

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Geld für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamengeld oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 77.

Sonnabend, den 27. Juni 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und die Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ = 12 Seiten.

Der Feind im eigenen Hause.

Die neueste Landesverratsaffäre scheint einen großen Umfang nehmen zu wollen. Der in Berlin verhaftete Schreiber ist der Feldwebel Pohl von der 1. Ingenieur-Inspektion. Auf Grund der gegen ihn geführten Untersuchung ist eine zweite Verhaftung erfolgt. In Dresden wurde eine Persönlichkeit festgenommen, die sich Dr. Blumenthal nennt. Anscheinend ist dies jedoch nur ein angenommener Name und der Verhaftete heißt anders. Die Spionage wurde, wie die beschlagnahmten Papiere ergeben haben, zu Gunsten Russlands geführt. Die Behörden glauben mit der Verhaftung des angeblichen Dr. Blumenthal einen außerordentlich wichtigen Fang getan zu haben. Die Untersuchung wird von den Behörden ebenso eifrig wie streng geheim geführt. Da sich der Landesverrat auf eine östliche Festung beziehen soll, kommen nur Thorn, Böhren, Danzig, Königsberg und Pillau in Betracht. — Gleichzeitig ist die politische Polizei in Düsseldorf

einer weiteren größeren Landesverratsaffäre auf die Spur gekommen. Es soll wertvolles Material an eine fremde Macht geliefert worden sein. Drei Personen wurden bereits verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor. — Wie der Vertreter der „Telegraphen-Union“ an maßgebender Stelle erzählt, handelt es sich auch bei dieser Affäre um eine Spionageangelegenheit um eine Affäre größten Stils, deren Umfang sich bis jetzt noch nicht übersehen läßt. Weitere Verhaftungen stehen unmittelbar bevor. Der Reichsanwalt hat in das Verfahren bereits eingegriffen. Es handelt sich um Lieferungen von Zeichnungen und Skizzen an eine auswärtige Macht.

Zur Verhaftung der beiden Landesverräter

erfährt die „Nat. Ztg.“ von unterrichteter Seite: Im Bureau der ersten Ingenieurinspektion, Kurfürstenstraße 69, war ein Schreiber, der Feldwebel Walter Pohl, beschäftigt. Pohl war erst vor einigen Monaten auf diesen Posten kommandiert worden. Seit letzter Zeit wurde man auf sein Gebaren aufmerksam und schöpfte Verdacht gegen ihn, ging jedoch nicht sogleich gegen Pohl vor, sondern stellte weitere Beobachtungen an, um genügendes Beweismaterial zu sammeln. Pohl hatte sich Festungspläne östlicher Festungen bzw. deren Kopien zu verschaffen gewußt, und man stellte fest, daß er in Verbindung mit einer Persönlichkeit stand, die in Dresden wohnte. Die Militärbehörde setzte sich daraufhin mit der Polizei in Verbindung, die ihrerseits gleichfalls die entsprechenden Nachforschungen einleitete. Vor einigen Tagen nun erfolgte die Verhaftung des Feldwebels Pohl, der angesichts des Beweismaterials nach einigem Zögern dann auch ein umfassendes Geständnis ablegte. Pohl hatte Landesverrat begangen, und zwar hat er die Pläne an diese Dresdener Persönlichkeit (Blumenthal) übermittelt, die sie wiederum an Russland sandte. ... Die Untersuchung ist noch nicht beendet, und es dürften vielmehr noch weitere Verhaftungen bevorstehen. An amtlicher Stelle wird über die Sache mit Ausnahme einiger knappen Angaben vorläufig Stillschweigen bewahrt.

Der Briefträger-Streik in Paris.

Ein für deutsche Verhältnisse undenkbares Bild bietet augenblicklich Paris: Die Briefträger streiken! Kein Brief, keine Karte, keine Zeitung wird bestellt! Unter den Streikenden herrscht größte Erregung, alle Verhandlungsversuche mit ihren Vorgesetzten scheiterten.

Seit geraumer Zeit herrscht unter den Briefträgern der französischen Hauptstadt starke Unzufriedenheit. Sie erhalten 100 bis 130

Mark Monatsgehalt und einen jährlichen Wohnungszuschuß von 240 Mark. Der Dienst ist nicht besonders schwer; die französische Post befördert keine Pakete, Zeitungen nur in Kreuzbändern, Postanweisungen sind abzuholen, Expressbriefe gibt es überhaupt nicht. Die Briefträger verlangen seit langem Aufbesserung ihres Gehalts und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses. Als der Senat nun ihre Forderungen ablehnte, brach der verhaltene Grimm in offene Empörung aus. Als die Nachricht von der Ablehnung eintraf, ließ alles die Arbeit liegen und rortete sich zusammen. In den großen Postämtern herrschte ohrenbetäubender Lärm, man schrie und brüllte den Vorgesetzten ins Gesicht: „Wir wollen unsere Aufbesserung!“

Vor der Einfahrt des Hauptpostamtes errichteten die Streikenden aus umgestürzten Postwagen und Automobilen eine Barrikade, um die Passage der Fahrzeuge unmöglich zu machen. Als Polizei das Hindernis wegräumen wollte, kam es zu einem wilden Handgemenge, in dessen Verlauf mehrere Personen verwundet wurden. Bis in die Nacht hinein dauerten die Tumulten. Die Briefträger erzählten die Freigabe verhafteter Kollegen, schloffen die Tore der Postämter und verarmelten sie, so daß die Wagen, die die Postkassen zu den in die Provinz abgehenden Zügen bringen wollten, nicht abfahren konnten. Schließlich erschien der Postminister Thomson. Er erkletterte das Dach eines Postautomobils und hielt von hier eine Ansprache, in der er zur Ruhe und Mäßigung mahnte. Er fügte hinzu, daß die Briefträger durch ihr Verhalten ihre eigenen Interessen schwer schädigten. Aus tausend Reden löste ihm der Ruf entgegen: „Wieder mit dem Senat!“ Als wieder einige Ruhe einträte, fuhr der Minister fort: „Die Kammer hat längst eine Erhöhung für Euch bewilligt, indem sie den entsprechenden Antrag von 6 auf 12 Millionen Francs erhöhte. Auch der Senat hat diese Erhöhung angenommen, und doch seid Ihr nicht zufrieden.“ Bei diesen Bemerkungen erhielt Minister Thomson von verschiedenen Seiten die Antwort: „Das macht gerade 10 Centimes pro Tag für jeden von uns aus!“ Schließlich mußte der Minister unterbreiteter Sache seinen Platz verlassen.

Die mit den Nachtzügen einlaufende Post blieb unbefehlt, ebenso die, die in der Provinz und ins Ausland bestimmt war. In großen Straßen liegen die Briefe unsortiert auf den Bänken.

Die Arbeit wieder aufgenommen.

Am Nachmittag versicherte ein höherer Postbeamter den Briefträgern, daß der Minister ihre Abgesandten empfangen würde, falls sie den Briefsortierungsaal verlassen und die Unterbeamten die Arbeit ununterbrochen wieder aufnehmen würden. Die Briefträger haben darauf nach einer Besprechung die Arbeit wieder aufgenommen. Die Vertreter der Briefträger erklärten nach der Audienz beim Postminister, der Minister habe namens der Regierung die Verpflichtung übernommen, die Beschwerden der Briefträger dem Senat bei der zweiten Sitzungslesung zu unterbreiten. (Siehe auch 2. Blatt.)

Deutschland.

— (Justizminister Weseler bleibt im Amt.) Die Meldung, daß der preussische Justizminister Dr. Weseler von seinem Posten zurücktreten werde, weil er sich einem strafrechtlichen Vorgehen gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wegen ihres Verhaltens beim Kaiserhoch widersetze, entbehrt laut „Tag“ jeder tatsächlichen Begründung. — Erzengel Weseler begab sich auf Einladung des Kaisers zur Rieker Woche.

— Der 22. Bundesrat deutscher Gastwirte in Hannover forderte, ebenso wie der Deutsche Gastwirte-Verband, die Konzessionierung des Plakatenhandels, der Privatlogis und der Privatmittagsstube. Gegen weitere Beschränkungen der Polizeistunde wurde energisch protestiert. Die Errichtung von Gastwirtschaften soll energisch gefördert werden. Ferner wurden die Anträge auf Aufhebung der Stempelsteuer auf Waren- und Musikautomaten sowie der Polizeiverordnung, wonach jugendliche Personen unter sechzehn Jahren ohne Begleitung Erwachsener an öffentlichen Tänzen nicht teilnehmen dürfen, angenommen.

— In der Angelegenheit des Titels und Ordensschäfers hat die Berliner Staatsanwaltschaft laut „Berl. Ztg.“ ihre Ermittlungen bis nach Frankreich ausgedehnt. Deutsche Justizbeamte trafen in Toulouse ein und haben

dort mit Hilfe der französischen Justizbehörden den Direktor der „Internationalen Akademie für Kunst und Wissenschaft“ in Toulouse, Dr. Peres, vernommen, um festzustellen, welche Beziehungen zwischen ihm und den Berliner Ordens- und Titelschwindlern bestehen. Eine Hausdurchsuchung, die vorgenommen wurde, förderte mehrere Kisten Drucksachen, Diplome, Ernennungen usw. zutage. Dr. Peres, der Berliner Polizei als Ordensschwindler wohl bekannt, stand, wie er zugibt, in Verbindung mit einem Deutschen Dobbschiner, der seine Diplome für etwa 30 Mark in Berlin an den Mann brachte. In diesem Diplom wurde der „Professeur de l'Academie“ verkleidet.

— Die Elässer dienen lieber in altdeutschen Regimentern. Ein elassischer Geistlicher weist in der „Rhein. Volksztg.“ darauf hin, daß die elassischen Rekruten viel lieber in altdeutschen Regimentern dienen, und daß der entristete Protest gegen die Elässer in altdeutsche Regimenter allgemein machte, nur eine künstliche Mache der unter nationalitären Druck stehenden Blätter sei. Das klingt durchaus glaubhaft, denn weshalb sollte den jungen Leuten nicht die Gelegenheit willkommen sein, die Fremde kennen zu lernen!

— Soldatenmishandlungen durch einen Sozialdemokraten. Auf die Aufforderung der sozialdemokratischen Blätter hin, es sollten sich Zeugen über Soldatenmishandlungen melden, berichtet die „Koburger Zeitung“ über einen eigenartigen Fall. Ein Gefreiter im 71. Infanterie-Regiment in Erfurt wurde vor einiger Zeit wegen Soldatenmishandlungen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dieser Gefreite ist jetzt ein Führer der Koburger Sozialdemokratie und gehört der Kommission des dortigen Parteiblattes an.

Ausland.

Norwegen.

— (Norwegische Nervosität.) Jetzt, da die Nordlandreise des Kaisers wieder in Sicht ist, melden sich in norwegischen Blättern die Stimmen, die gegen den Besuch norwegischer Säfen durch deutsche Kriegsschiffe protestieren, weil diese Besuche nur den Zweck hätten, die deutschen Schiffe mit den See-Verhältnissen der nördlichen Küste vertraut zu machen, um letztere im Fall eines Krieges mit England zur Operationsbasis zu machen. Man muß sich wundern, daß diese Nervosität, die im Vorjahr zuweilen recht unangenehme Formen annahm, bei den sonst so kühnen Nordmännern noch nicht verlöschen ist.

Amerika.

— Der Verkauf amerikanischer Kriegsschiffe an Griechenland wurde vom Repräsentantenhaus und Senat genehmigt.

Westfalen u. Rheinland.

Schadenshaftung eines Testamentsvollstreckers

wegen Hinterlegung von Nachlassgeldern bei der Niederdeutschen Bank.

Kamen, 27. Juni. Der Testamentsvollstrecker ist selbstverständlich verpflichtet, bei der Verwaltung des Nachlasses und namentlich bei der Anlegung von Nachlassgeldern gehörig sorgfältig und vorsichtig zu verfahren. Verlegt er diese Pflicht, so ist er, wenn ihm ein Verschulden, eine Fahrlässigkeit, zur Last fällt, nach § 2219 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für den daraus entstandenen Schaden den Erben verantwortlich. In der Hinterlegung erheblicher Nachlassgelder in offener Verwahrung bei einer Bank, über die seit langer Zeit ungünstige Gerüchte im Umlauf und dem Testamentsvollstrecker bekannt sind, liegt, wie das Reichsgericht in der nachstehenden Entscheidung angenommen hat, eine zum Schadensersatz verpflichtende Außerachtlassung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt.

Der Rechtsanwalt A. gab als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Rentners T. im März und April 1910 Nachlassgelder im Betrage von 11 000 und 60 000 Mark unter der Bedingung täglicher Rückzahlung und zu 4% verzinslich der Niederdeutschen Bank, Filiale in Münster, auf besonderes Konto in offene Verwahrung. Am 28. Juli 1910 wurde über das Vermögen der Niederdeutschen Bank bekanntlich der Konkurs eröffnet. Das Guthaben der T'schen Nachlassmasse, das in die Konkursmasse fiel, betrug zu dieser Zeit unter Berücksichtigung von Abzinsen und weiteren Einzahlungen zirka

22 000 Mark. Diesen Betrag betrachteten die T'schen Erben als verloren und nahmen den Testamentsvollstrecker auf Ersatz in Anspruch. Sie machten geltend, daß der Beklagte, indem er die Nachlassgelder bei der Niederdeutschen Bank hinterlegte, die als unzuverlässig bekannt gewesen sei, die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen habe.

Während das Landgericht Münster die Klage abwies, verurteilte das Oberlandesgericht Hamm den Beklagten zum Ersatz. Seine hiergegen eingelegte Revision ist vom Reichsgericht zurückgewiesen und damit die Verurteilung bestätigt worden. Die Entscheidungsgründe des Reichsgerichts führen u. a. aus: Zur Begründung seiner Ansicht, daß der Beklagte, ohne die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht zu lassen, die Nachlassgelder nicht bei der Niederdeutschen Bank habe in offene Verwahrung geben dürfen, vermerkt das Oberlandesgericht in erster Linie die vom Beklagten selbst zugegebene Tatsache, daß ihm damals schon seit etwa 10 Jahren Gerüchte über eine angebliche Unzuverlässigkeit der Bank bekannt gewesen seien, die seitdem nicht verstummt, sondern hin und wieder von neuem aufgetaucht seien. Solche Gerüchte über die Unzuverlässigkeit einer Bank, so wird erwidert, bezögen sich nicht nur auf die Sicherheit ihrer Aktien, als ob diese zweifelhafte Anlagenwerte seien, sondern sie rechtfertigten auch Bedenken gegen die Sicherheit der Bank im ganzen und der ihr anvertrauten Gelder. Wenn der Beklagte trotzdem die Nachlassgelder gerade bei der Niederdeutschen Bank hinterlegt habe, obwohl ihm in Münster auch unbedingt sichere Banken und Anstalten zur Verfügung gestanden hätten, so habe er damit die wenigstens bei der Verwahrung fremder Gelder im Verkehr erforderliche Sorgfalt verletzt. Er habe vor allem auf die Sicherheit der Gelder bedacht sein müssen, auf die Verzinsung sei es weniger angekommen. Ohne zwin-

gende Gründe habe er deshalb nicht gerade die Stelle auszuwählen dürfen, die zwar nicht offenkundig unsicher gewesen sei, bei der aber doch mit der Möglichkeit einer Gefährdung in höherem Maße habe rechnen können, als bei anderen Banken, bezüglich deren solche ungünstigen Gerüchte nicht aufgetaucht gewesen seien. Er habe, zumal es sich um erhebliche Beträge, um nahezu ein Viertel der ganzen Nachlassmasse, gehandelt habe, vorsichtig sein und Mißtrauen gegen eine Bank hegen müssen, von der hin und wieder zweifelhafte Gerüchte im Umlauf gewesen seien. Auch habe ihn schon flugig machen müssen, daß die Bank Beträge von 60 000 Mark bei täglicher Rückzahlung mit 4% verzinst habe. Der Beklagte habe auch keine besonderen Umstände dargelegt, die sein Verfahren gleichwohl als entschuldigbar erscheinen lassen könnten. — Die hiergegen erhobenen Revisionsrügen sind unbegründet. Das Oberlandesgericht mag weit gegangen sein, wenn es annimmt, daß der Beklagte bei der Hinterlegung der Nachlassgelder die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen habe. Aber daß es zu weit gegangen wäre, daß es die den Beklagten zu stellenden Anforderungen überspannt hätte, sodaß seine Beurteilung rechtlich mißbilligt werden müßte, läßt sich nach der besonderen Lage des gegebenen Falles gleichwohl nicht sagen. Einen Rechtsirrtum lassen die Ausführungen des Oberlandesgerichts nicht erkennen. (Aktenzeichen: IV. 589/13. — 2. 4. 14.)

Barbierrmesser und Alaunstein als Überträger der Syphilis.

Kamen, 27. Juni. Der Verkehrtheit der Ansicht vieler Barbiers, die im Alaunstein ein Unverfälschungsmittel gegen Infektion bei jeder Schnittverletzung erblicken, wird von den meisten der Geschäftskunden viel zu wenig entgegengetreten. Daß gerade der Alaunstein, der nach jeder Rasur als „Desinfektionsmittel“ angewendet wird, Krankheitserreger von einem Menschen auf den anderen übertragen kann, läßt ein Rechtsgericht erkennen, der jetzt das Reichsgericht beschäftigt hat.

Anfang Januar 1912 ist der Kläger durch den beklagten Barbier B. in Berlin beim Rasieren unterhalb des Kinnes verletzt worden. Da die entstandene Schnittwunde erheblich blutete, rief B. längere Zeit mit dem Alaunstein darüber hin, um so das Blut zu stillen. Die Wunde ist dann auch mit Bildung eines Schories verheilt. Am 20. Januar 1912 zeigten sich beim Kläger Anschwellungen der Halsdrüsen, und die daraufhin durch einen Arzt vorgenommene Untersuchung ergab syphilitische Infektion des Bluttes. Infolgedessen leitete der Kläger gegen B. die gegenwärtige Klage ein, in der er auf Grund

zu Genie felle? Stellt sich nur noch nicht

Die polnändischen Offiziere in Albanien.

erlittene
Rechtsanw
Schritte ei
— " A
Begriff der
des § 55 k
dorfer Ob
treibende
Dem in
Josef W
angezogen
worfen wor
stellung d
nommen k
er im Sit
strafe veru
der Beru
worden.
nach Duff
gen Gast
her bei d
ner Revis
er aus, d
nachricht
daß darin
des Ges
schreibe
stellung d
günstig, a
liebereinf
mit der
das Ober
beschieden
das Urthe
tanten b
bindung
eine Kar
bei der
Bestellun
vorgängi
wendig, i
sei, in v
nachricht
einer be
**
Klage de
ler Kr
seiner
den, mit
pfennig
9. D
Zu
zunächst
über d
tagsab
über d
teilung
dem Z
sen de
der St
Stand
politik
Zeit,
ten A
schritte
der A
nomme
soziale
der Z
sehen
um d
Nicht
sonder
ten h
fürzu
Tuben
Lichen
können
fenge
an d
beseft
lich
wird
teref
stand
fläch
Klass
Stel
gung
bild
ihr
mit
scha
hing
Kak
scha
höch
der
Ma
Gr
geg
ver
St
für
soz
den
un
ter
ge
flo
an
m
st
M
a
so
no
sch
H
bi
m
in
el
u
d

obdukt
eine
neuen
Medi-
des II
schiet.
miller
Rum"
her-
oder
eigige
llage
gung
Marl
r fü-
meister
flig-
il er
genes
poli-
Strafe
weise
achbe-
sich
und
der
orten,
berent
April
beglei-
n, die
und
über-
hat-
t, ob-
Zeit
dem
feinen
elsner
und
chaupt-
immer
dann
fagen,
Boden
ge-
dann
fachte
Mei-
ne an-
einen
eine
ergreif
chlug,
e An-
en sich,
s, auf-
Einige
ageflag-
de be-
er ver-
ob die
llzuges
in der
r nicht,
im vor-
weisen
Dels-
und
liegen
wer in-
schäb-
e Ge-
Strafe
ofortige
Marl
dem
schlug
del vor
ent-
gab
henden
Wlig-
a zwei
elbischen
hatten
ff, mit
e Nähe
n be-
geben,
agegen
jeden-
dabon-
e Feuer.)
elbäuser
durch
n wird,
00 Mr.
che im
in der
gehende
Berg-
re Ber-
reim-
ausge-
Wend
rmordet
erschaft
u Bäd-
r Frau
verhaf-
fängnis
en sich
gemacht
Wilden-
santwalt
Rebison
Schwau-
Brun-
us dem
ungs-
schuldig

erhöhte Untersuchungshaft zu stellen. Ihr Rechtsanwalt hat bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Düsseldorf, 25. Juni. Ueber den Begriff der vorgängigen Bestellung im Sinne des § 55 der Gewerbeordnung hat das Düsseldorf Oberlandesgericht eine für Gewerbetreibende bedeutungsvolle Entscheidung gefällt. Dem in Düsseldorf wohnenden Heilfunder Josef Wiener war eine Hebertretung des angezogenen Paragrafen dahingehend vorgeworfen worden, daß er ohne vorgängige Bestellung die Behandlung von Kranken übernommen haben sollte; vom Schöffengericht war er im Sinne der Anlage zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt, und dieses Erkenntnis war in der Berufung von der Strafkammer bestätigt worden. Wiener kommt zweimal wöchentlich nach Düsseldorf und behandelt in einer hiesigen Gastwirtschaft die Patienten, die sich vorher bei dem Arzt angemeldet haben. In seiner Revision vor dem Oberlandesgericht führte er aus, daß er nur auf eine jedesmalige Benachrichtigung des Arztes hierher komme und daß darin eine vorgängige Bestellung im Sinne des Gesetzes zu erblicken sei. Das OLG schreibt nicht vor, wann eine vorherige Bestellung erfolgt sein müsse; es sei auch gleichzeitig, an wen die Bestellung erfolge. In Übereinstimmung mit den Vorinstanzen und mit derselben Rechtsauslegung hat nunmehr das Oberlandesgericht die Revision abschlägig beschieden. Der Angeklagte gebe, so führte bei der weitesten Auslegung eine vorgängige Bestellung nicht erblickt werden. Für eine vorgängige Bestellung sei es unbedingt notwendig, daß ein Verhältnis vorausgegangen sei, in welchem der Heilfunder persönlich benachrichtigt wird, daß ihn der Patient zu einer bestimmten Zeit aufsuchen werde.

Düsseldorf, 25. Juni. Unter der Anklage des Münzverbrechens wurde der Schlosser Franz Hildebrandt verhaftet. In seiner Wohnung wurden Formen vorgefunden, mit denen er Zweimarkstücke und Zehnmarkstücke angefertigt hatte.

9. Deutscher Gewerkschafts-Kongress.

Zu Beginn der zweiten Sitzung erstattete zunächst Frau Gertrud Hanna einen Bericht über das Arbeiterinnen-Sekretariat. — Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt berichtete über die Tätigkeit der sozialpolitischen Abteilung. Wir stehen, so führte er aus, unter dem Zeichen scharfer Angriffe aus den Kreisen der Sozialpolitik. Diese stehen sogar auf dem Standpunkt, daß ein Stillstand der Sozialpolitik nötig sei. Und das geschieht in einer Zeit, in welcher die Sozialpolitik im gesamten Ausland, namentlich in England Fortschritte macht. England hat sogar die Frage der Arbeitslosenversicherung in die Hand genommen. Wir haben in Deutschland trotz der sozialen Kassen einen gewaltigen Aufschwung der Industrie erlebt. Aber die Unternehmer setzen dem Arbeiter den Fuß auf den Nacken, und die Dividenden immer höher zu treiben. Nicht das Wohl der Gesamtheit ist ihr Ziel, sondern lediglich der Profit. Die Gewerkschaften haben durch ihre Bestrebungen auf Verbesserung der Arbeitszeit zur Einschränkung der Zuckerrübe beigetragen. Durch die politischen Chiffen und die ungünstige Gesetzgebung können die Gewerkschaften immer nur die Klagen gegenüber den Arbeitern zu erheben. Selbst der unbedeutendste Eingriff in ihr Schalten und Walten wird nicht selten als mit dem Staatswohl und dem gesamten wirtschaftlichen Interesse in Widerspruch stehend hingestellt. Das Gesamtinteresse ist nicht das kapitalistische Interesse. Volksgesundheit und wirtschaftliches Wohlergehen der Volksmassen muß höher stehen als die Förderung des Ansehens der Riesenermögen und der wirtschaftlichen Machtstellung einer verhältnismäßig kleinen Gruppe kapitalistischer Interessenten. Wenn gegenwärtig von einflussreichen Unternehmerverbänden lauter als je der Ruf nach einem Stillstand der Sozialpolitik ertönt, so hat dafür nicht die angeblich hohe Entwicklung der sozialen Gesetzgebung den Anreiz gegeben, sondern das Drängen jener Kreise nach politischer und wirtschaftlicher Machtstellung und Unterdrückung der Arbeiterklasse. In diesem Sinne um die Gleichberechtigung der Arbeiterklasse fordert der Kongress die Gewerkschaft auf, ihre Kräfte in der Organisation zu sammeln, in der Gewerkschaft die Position zu stärken, von der aus die Abwehr reaktionärer Maßnahmen möglich ist und dem Fortschritt aus eigener Kraft der Weg geebnet wird. Hier kann die Arbeiterklasse als Dränger und Mahner erscheinen: Nicht Stillstand, sondern Fortschritt soll unser Kampfziel sein.

Nach einer längeren Besprechung wurde die Resolution angenommen.

Aus aller Welt.

Die Universität Frankfurt a. M. hat die königliche Genehmigung erhalten. Oberbürgermeister Widder teilt einen kaiserlichen Erlaß mit, in dem es heißt: Da die Verbindungen zwischen einer Universität in Frankfurt a. M. die Möglichkeit geben, sie aus eigenen Mitteln zu errichten, und da die Vorbereitungen so weit gediehen sind, daß im kommenden Wintersemester mit dem Unterricht begonnen werden kann, will der Monarch die

Universität in Gnaden errichten und genehmigen, daß sie in den Genuss der ihr zugewandten Rechte tritt. In Deutschland steigt damit die Zahl der Universitäten auf 22; in ganz Europa gibt es 125 Universitäten mit etwa 220 000 Studenten.

Ueber 18 Stunden ununterbrochen in der Luft. Der Berliner Flieger Basser hat den bisher in französischen Händen befindlichen Dauerweltrekord geschlagen, indem er einen 18 Stunden langen Flug über dem Johannisthaler Flugplatz und Berlin ausführte. Basser hatte 75 Liter Benzin und 60 Liter Del an Bord. Belegte Butterbrote und Kaffee stellten den Proviant des modernen Piloten dar. Er fuhr die ganze Nacht hindurch, teilweise in solcher Dunkelheit, daß er kaum die Hand vor Augen sehen konnte. Die Leuchtfeuer des Flugplatzes zeigten ihm den Weg. Für seinen Weltrekordflug erhielt Basser einen Preis von 10 000 Mk. aus den Mitteln der Nationalflugschende.

Wollenkranz in Berlin? Am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin, der gegenwärtig einem Umbau unterzogen wird, plant man zwei Wollenkranz von je 10 Stockwerken zu errichten. Im Vergleich zu den New Yorker 50- und mehrstöckigen Häuser ist diese Höhe natürlich nur winzig, aber die beiden Gebäude würden jedenfalls etwas für Berlin bilden. Fraglich ist allerdings, ob die Bauabteilung sie erlaubt. Gestattet diese doch bei- weisweise nicht, daß in städtischen Gebieten oder Geschäftshäusern die oberste Etage zu gewerblichen Zwecken ausgenutzt werden darf, nur Lagerräume dürfen sich hier befinden.

Neueste Nachrichten

Düppelstürmer in Kiel.

Im Laufe des Freitags trafen in Kiel eine große Anzahl Düppelstürmer aus allen Teilen des Reiches zur Düppelfeier ein. Auch die damals am Sturm auf Düppel beteiligten Regimenter hatten Vorordnungen erhalten, u. a. auch das bayerische Infanterie-Regiment Nr. 8 und die Artillerie-Regimenter Nr. 2 und 22. Die Begrüßung der alten Helden auf dem Bahnhof war sehr herzlich. Vor dem Bahnhof hatten sich die Kieler Krieger- und Militärvereine aufgestellt, deren Fahnen sich beim Passieren der Düppelstürmer senkten. Es erfolgte nunmehr die Ordnung des Festzuges, an deren Spitze frühere Offiziere von Düppel marschierten. Dann folgten Fahnenabordnungen der Kriegervereine, woran sich die Düppelstürmer in einer Stärke von 400 Mann angeschlossen. Unter den Klängen des Düppelmarsches, gespielt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 85, bewegte sich der Zug durch die Stadt nach dem Schlossgarten, wo die Auflösung erfolgte. Die Gäste wurden in die für sie bestimmten Wohnungen geleitet.

Ehrendiener vor dem Kaiser.

Am 7. Uhr abends nahmen die zur Düppelfeier in Kiel eingetroffenen Veteranen zu einer Ehrendiener für den Kaiser Aufstellung auf dem Strandweg, weit über Laufend an der Zahl. Jeder trug die Kriegerdenkmünze und andere Auszeichnungen, jeder einen Lorbeerzweig um den Hut. Unter ihnen befand sich auch Staatsminister a. D. v. Rodberts. Der Kaiser, in Uniform, begleitet von dem Großadmiral v. Tirpitz, anderen Generalen und dem Polizeipräsidenten, schritt die Front ab, indem er von Gruppe zu Gruppe einen „Guten Abend, Veteranen!“ entbot, was kräftig erwidert wurde. Er zeichnete viele der alten Leute durch freundliche Ansprachen aus. Dann wurde der Parade- marsch angetreten. Die Kapelle des Seebataillons setzte mit dem Düppeler Marsch ein, in einem nicht allzu schnellen Tempo, und nur zogen die alten Düppelstürmer vor- über, keiner unter stehig Jahren, entblößten Hauptes, voran die Generale und Exzellenzen, dann die Oesterreicher. Der Kaiser grüßte andauernd, zuletzt sprach er auf das freundlichste mit einigen Invaliden, die nicht hatten mit- marschieren können. Das Publikum brachte den Veteranen und dem Kaiser stürmische Ehrendiener dar.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 27. Juni. Der evangelische Arbeiter-Verein Kamen hält Sonntag, nachmittags 5 Uhr, bei W. Kümper eine Monatsversammlung ab. — Die Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins, die am Gardefest teilnehmen wollen, müssen sich bis Sonntag morgen 10 Uhr beim Kameraden Holtmann melden. Eintritt nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal. — Der Artillerie-Verein tritt zur Teilnahme am Gardefest nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal an, die Vereins- gung des 16. Armeekorps desgl. um 2 Uhr im Vereinslokal und die Kameraden des Kavallerie-Vereins, die an der Feier teilnehmen wollen, nachmittags 2 1/2 Uhr im Vereinslokal Hausmann. — Der Knappen- verein „Glückauf Hohenzollern“ in Weddinghofen bezieht am Sonntag sein Stif- tungsfeiern in Lokale des Wirts Carl Dietmann unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Ver- eine. Ein wohlgeordnetes Programm wird den Teilnehmern vergnügliche Stunden bereiten.

Konzert, Theater etc.

(Zusammenfassung aus Interessententeilen.)

Dortmund, 27. Juni. Der Aufbau der Sarrajan-Schau hat begonnen. Tausende von schaulustigen Zeugen der Arbeiter. In der Frühe des Freitag rüdten 60 Spezialarbeiter der Sarrajan-Schau in Dortmund ein, um den Aufbau der Zeit- arbeiten vorzunehmen. Es waren kamen ge- fahren mit Zeit- und Stangenmaterialien, es sammelten sich zahllose Schaulustige auf dem Platz an der Münsterstraße, um Zeugen der interessanten Arbeiten zu sein. Man spürt an den umfassenden Vorarbeiten, welche Refek- tionen das Unternehmen des Direktors Hans Stöck-Sarrajan, der sein Gastspiel in Dortmund persönlich leiten wird, angenommen hat. Die Ertragsfrage der Sarrajan-Schau wer- den am Dienstag mittag in Dortmund an- den, sie werden das Personal, sämtliche Tiere, mehr als 1000 Menschen und zehn

Straßenlokomotiven. Ein überaus schön ange- legtes Amphitheater bietet alle Vorzüge eines festen Gebäudes. Um einen geräumigen Hof gruppieren sich die Stallungen und die Menagerieräume. Diese sind bestimmt für ca. 250 Pferde und für mehr als 300 erotische Tiere, 50 Raubtiere werden konstruierte Me- nageriewägen gibt es für die Wilder, die Zapiere und die Kängurus. Für die Herde von 17 afrikanischen und indischen Elefanten wird ein besonderes Podium errichtet werden. Die Premiere der Sarrajan-Schau findet am Mittwoch abend um 1/8 Uhr statt. In den folgenden Tagen finden je zwei Vor- stellungen statt. Die Nachmittagsvorstellungen werden ein vollkommen ungekünsteltes Abends- programm bieten. Sie gelten hauptsächlich den Kindern, die zu ihnen nur halbe Preise zahlen, sowie den Bewohnern der Umgebung von Dortmund, die beim Besuche der Nach- mittagsvorstellungen die günstigen Heimfahrts- verbindungen vorfinden werden. Es empfiehlt sich unter allen Umständen, die Benutzung der Vorverkaufsstelle bei J. Mensendieck, Ostentell- weg, Ecke Markt und Burgtor 1, Ecke Burg- wall, zumal dort die Karten ohne Vorverkaufs- aufschlag abgegeben werden. Eine Tier- schau ist für den Sonntag vormittag angelegt, sie erfolgt bei Doppelfonzert. Der Eintritt

hierfür kostet für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg.

Im Silberkranz. Weddinghofen, 27. Juni. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit können am kom- menden Montag die Eheleute Wilhelm Hüfing begehen. Mögen die vielen Glück- wünsche des Festtages sich erfüllen und dem Silberpaare nach 25 Jahren die goldene Myrte blühen.

Wetter-Nachrichten. Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. 28. Juni: Bewölkt, kühl, Regenschauer. 29. Juni: Bewölkt, teils heiter, kühl. 30. Juni: Bewölkt mit Sonnenschein, kühl. 1. Juli: Sehr kühl, Regen, windig. 2. Juli: Sehr kühl, lebhafter Wind, Regen.

Säuglinge und mangelnde Kinder schützt man am besten gegen die im Sommer so leicht auf- tretenden Brechdurchfälle und Darmkatarrhe, wenn man die Gefahr bringende Milch eine zeitlang fort- läßt und dafür das altbewährte Reisleiche Kinder- mehl anwendet, welches als eine stets gleichbleibende, vollendete Nahrung nur mit Wasser gelocht werden braucht, niemals Verdauungsstörungen verursacht, bestehende aber beseitigt. Probe gratis und franko durch Reistles Kindermehl, G. m. b. H., Berlin W57.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann, der

Oberlehrer Wolfgang Schröder

im 45. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Herta Schröder geb. von Basse.

Geestemünde, den 25. Juni 1914. 1472:

Krieger- und Landwehr-Verein. KAMEN.

Kameraden, die am Gardefest teilnehmen wollen, (Fahnenab- teilung), müssen sich wegen Beschaffung der Festabzeichen (0,20 Mark), bis Sonntag morgen 10 Uhr bei Kameraden Holtmann melden.

Antreten zum Festzug Son- tag nachmittags 2 Uhr. 1462 Der Vorstand.

Kavallerieverein KAMEN.

Kameraden, die an der Feier des Gardevereins teilnehmen wollen, treten am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Vereinslokal Hausmann an. Mitglieder zahlen 20 Pfg., 1 Dame frei. 1469 Der Vorstand.

Berein des 16. Armeekorps für Kamen und Umgegend.

Zur Teilnahme am Stif- tungsfeiern des Gardevereins treten die Mitglieder nach- mittags 2 Uhr im Vereins- lokal an. 1467 Der Vorstand.

Artillerieverein Kamen. KAMEN.

Zur Teilnahme am Stif- tungsfeiern des Gardevereins treten die Mitglieder nach- mittags 2 Uhr im Vereins- lokal an. Der Vorstand.

Fahnen Reinecke, Hannover

Dortmund, 27. Juni. Der Aufbau der Sarrajan-Schau hat begonnen. Tausende von schaulustigen Zeugen der Arbeiter. In der Frühe des Freitag rüdten 60 Spezialarbeiter der Sarrajan-Schau in Dortmund ein, um den Aufbau der Zeit- arbeiten vorzunehmen. Es waren kamen ge- fahren mit Zeit- und Stangenmaterialien, es sammelten sich zahllose Schaulustige auf dem Platz an der Münsterstraße, um Zeugen der interessanten Arbeiten zu sein. Man spürt an den umfassenden Vorarbeiten, welche Refek- tionen das Unternehmen des Direktors Hans Stöck-Sarrajan, der sein Gastspiel in Dortmund persönlich leiten wird, angenommen hat. Die Ertragsfrage der Sarrajan-Schau wer- den am Dienstag mittag in Dortmund an- den, sie werden das Personal, sämtliche Tiere, mehr als 1000 Menschen und zehn

Dortmund, 27. Juni. Der Aufbau der Sarrajan-Schau hat begonnen. Tausende von schaulustigen Zeugen der Arbeiter. In der Frühe des Freitag rüdten 60 Spezialarbeiter der Sarrajan-Schau in Dortmund ein, um den Aufbau der Zeit- arbeiten vorzunehmen. Es waren kamen ge- fahren mit Zeit- und Stangenmaterialien, es sammelten sich zahllose Schaulustige auf dem Platz an der Münsterstraße, um Zeugen der interessanten Arbeiten zu sein. Man spürt an den umfassenden Vorarbeiten, welche Refek- tionen das Unternehmen des Direktors Hans Stöck-Sarrajan, der sein Gastspiel in Dortmund persönlich leiten wird, angenommen hat. Die Ertragsfrage der Sarrajan-Schau wer- den am Dienstag mittag in Dortmund an- den, sie werden das Personal, sämtliche Tiere, mehr als 1000 Menschen und zehn

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der städtischen Behörden vom 4./19. September 1913 wird den in Kamen wohnenden Veteranen am Sedantage ein städtischer Ehrensold in Höhe von 10 Mk. dargeboten. Diejenigen Veteranen, welche im Vorjahre den Ehrensold noch nicht erhalten haben, wollen auf Zimmer 3 des Rathauses entsprechende Anträge stellen und zwar bis spätestens 15. August d. Jrs.

Kamen, den 16. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen des Gutsparthens Himmels- mann in Weddinghofen ist Rauschbrand ausgebrochen. Die Sperre ist angeordnet.

Unna, den 24. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Unna-Kamen. gez. S a b a.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft findet statt: In Unna im Saale des Wirts Dröge am Bahnhof, am Dienstag, den 7. Juli 1914, vormittags 10 Uhr. In Kamen im Saale des Wirts Hausmann, Weststr., am Dienstag, den 14. Juli 1914, vormittags 8 Uhr. In Hamm im Saale des Wirts Götze, Nordstr., am Mittwoch, den 15. Juli, Donnerstag, den 16. Juli und Freitag, den 17. Juli 1914, vorm. 8 Uhr. Soest, den 23. Juli 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Mf. 200. — monatlich

und mehr können Vertreter und Reisende, welche Wirte besuchen

durch Verkauf unserer Zigaretten gegen hohe Provision ver- dienen. 143

Rheinische Tabak-Vertriebs-Ges. m. b. H. Köln, Gereonshaus.

Evangel. Arbeiter-Verein Kamen.

Sonntag, d. 28. Juni, nach- mittags 5 Uhr, im Vereinslokal: Monats-Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Bericht über die Ver- bandsführung.
3. Festanlegenheit.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten

Größere ev. Gemeinde. Sonntag, den 28. Juni. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Philipp. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Koch. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Taufen.

Evangelisch-lutherische Gemein- Sonntag, den 28. Juni. Morgens 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Ewald. 11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen.

Neueröffnung, Bahnhofstrasse 18

(im Hause des Herrn G. Beckmann)

Dienstag d. 30. Juni 1914, morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

In allen Abteilungen meines geräumigen Geschäftes:

**Porzellan, Steingut, Glas, Emaille, Holz-, Korb-, Bürsten- u. Besenwaren,
Bestecks, Luxus-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren**

finden Sie eine reiche Auswahl aller Haushalt-, Bedarfs- und Geschenkartikel übersichtlich ausgestellt.

Um allen Wünschen gerecht zu werden, habe ich neben den billigen auch bessere und ganz gute Qualitäten, sowohl in Haushalt- als auch Luxus-Artikeln hinzugenommen, und bin nun in der Lage, meiner werten Kundschaft wirklich Gutes und Gedeigendes zu möglichst niedrig gestellten Preisen in noch nicht dagewesener Reichhaltigkeit zu bieten.

Am Eröffnungstage erhält jeder Käufer ein dem Wert des Einkaufs entsprechendes hübsches Geschenk!

Besichtigung meines reich ausgestatteten Lagers ohne Kaufzwang gern erwünscht. Mit der Bitte, mir das in meinem alten Lokal entgegengebrachte Wohlwollen auch ferner zu bewahren, gebe ich meinerseits die Versicherung, dies Vertrauen durch absolut reelle Bedienung und weitgehendstes Entgegenkommen zu sichern, zu erhalten, zu vermehren.

Telefon 407. **Arthur Heinze, Unna** Bahnhofstr. 18.
Spezial-Geschäft für gute Haus- und Küchen-Geräte.

Sarrasani - Schau

Platz an der
Münsterstrasse.

Dortmund.

Nur
8 Tage.

PREMIERE
Mittwoch, den

1.

Juli

7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

2 Vorstellungen. 2

An allen folgenden Tagen

3 Uhr Täglich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.
Nachmittags ein vollkommen ungekürztes Abendprogramm.

Galerie	3. Platz	2. Platz	2. Platz Mitte u. 1. Platz
55 Pf.	1 ⁰⁰ Mk.	1 ⁵⁰ Mk.	2 ⁰⁰ Mk.

nummeriert: 1. Platz Mitte 2.50 Mk., Sperrsitz 3.00 Mk., Sperrsitz Mitte 3.50 Mk., Loge 4.00 Mk., Fremdenloge Mitte 4.50 Mk., einschl. Billettsteuer!

Vorverkauf: Fr. Mensendieck, Ostenhellweg, Ecke Markt,
Burgtor 1, Ecke Burgwall, Telefon 968.

Nur bis 8. Juli.

Zuhns
Wasch-Extrakt mit Rotband
Salm-Seife
u. Duhnil-
Abrador-Bimsstein
Seife
Zuhns Seifen-Fabriken-Barmen

Lehrmädchen und Lehr-
linge gesucht
für Manufaktur und Fuß.
Gebrüder Keil, Kamen,
Bahnhofstr. 7.
1448

In Inserat wird Ihnen
schnell einen Ersatz schaf-
fen, wenn Ihr Mädchen
fortgeht.

Als Feuerberich.-Agenten
im Nebeneamt bei reichlicher
Provision werden allerorts
Herren jeden Standes gesucht.
Dortmund, Postfach Nr. 200.

Ein Herr, gleich wo wohnhaft,
sollte gesucht werden.
Verkauf v. Zigarren an Wirt. Vergüt.
20.000.— pr. Monat od. hohe Provision.
A. Pöck & Co., Hamburg.

Institut Boltz Einj. Fahr.,
Prim., Abitur.
Hilmsau 1. Thür. Pros. frei.
**Akademie
Friedberg**
bei Frankfurt a. M.
L. Polytech. Institut — 4 Sem.
f. Maschinen- u. Elektro-Ingenieur-
bau-Ingenieur- und Architekten.
EL. Technikum — 1 Semester.

Gardinen werden wie neu
gewaschen und gespannt.
Waschen v. Kleidern u. Blusen.



Stärkewäsche, welche bis Mittwoch
gebracht wird, ist bis Sonnabend
fertig.

Herren-Stärkewäsche wäscht und bügelt als
Spezialität in bester Ausführung

Wasch- u. Plättanstalt Franz Hentschel
Kamen, Weststrasse 25. 810

**Cigarren
Zigaretten**

billigste Bezugsquelle für
Wirt, Händler u. Wieder-
verkäufer.

1360	Vorstenlande	100 Stück	2.40 Mk.
	Prinz Heinrich Cigarre	50 Stück	2.30 Mk.
	mit Havanna-Mischung	100 Stück	4.60 Mk.
	La Caoba Sumatra Deckblatt, mit feinsten Felix-Havannamischung	50 Stück	3.00 Mk.
	sowie meine altbekannten Marken		
	Hamburger Keule	Ostindische Pflanze	Cigarillos
	per 100 St.	4.00 Mk.	100 St. 3.60 Mk. per 100 St. 2.00 Mk.
	100 Stück 1 $\frac{1}{2}$ Pf. Cigaretten		0.55 Mk.
	100 Stück 2 $\frac{1}{2}$ Pf. Cigaretten Club, Rheinperle,		
	Sport jeunior		0.90 Mk.
	100 Stück 3 $\frac{1}{2}$ Pf. Cigaretten		1.20 Mk.
	100 Stück 5 Pf. Cigaretten		1.70 Mk.
	Sämtliche anderen Marken zu äusserst billigen Preisen.		

Telefon 4936 **F. W. Grafweg** Telefon 4936
Dortmund,
Nr. 51 $\frac{1}{2}$ Rheinischestr. Nr. 51 $\frac{1}{2}$

Druck u. Verlag von E. Mey, Götze, Verantw. Redakt.: f. Schubeis, Kamen

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 77.

Sonnabend, den 27. Juni 1914.

42. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen †.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist in der Nacht zum Donnerstag 2.25 Uhr in Bad Wildungen gestorben.

Zwei deutsche Bundesfürsten haben im Juni dieses Jahres die Augen zu ewigem Schlummer geschlossen: Dem Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, der am 11. d. Mts. im 66. Lebensjahre verstarb, ist wenige Tage später der Nestor der deutschen Bundesfürsten, Herzog Georg von Sachsen-Meiningen und Gildburgshausen, im Alter von mehr als 88 Jahren gefolgt. Der bisherige Erbprinz Bernhard, der am 1. April 1851 geboren wurde, also jetzt im 63. Lebensjahre steht, und mit der ältesten Schwester des Kaisers, der im Juli 1860 geborenen Prinzessin Charlotte von Preußen, verheiratet ist, hat nunmehr den Thron des sächsischen Herzogtums bestiegen. Herzog Bernhard und Gemahlin besitzen nur eine Tochter, die im Mai 1879 geborene Prinzessin Feodora, die sich 1898 mit dem Prinzen Heinrich von Ruß j. L. vermählte.

Mit Herzog Georg ist ein deutscher Bundesfürst von echtem Schrot und Korn,

der seinen engeren Landeskindern ein wahrer Vater war, aus dem Leben geschieden. Schon als Erbprinz hatte er vor dem Revolutionsjahr 1848 von einer Einigung Deutschlands unter Preussens Leitung geträumt. Als sein Vater, der ein entschiedener Gegner Preussens war, sich 1866 weigerte, dem Norddeutschen Bunde beizutreten, schlug auf Oesterreichs Seite stellte und schließlich abdankte, als dann preussische Truppen in Sachsen-Meiningen einrückten, da bewahrte der Verstorbenen sein Land vor dem Schicksal Hesses-Nassaus, indem er sich begeistert zu Preußen und dem Norddeutschen Bunde bekannte. Mit anderen deutschen Fürsten beratschlagte Herzog Georg schon damals, dem Könige von Preußen die deutsche Kaiserkrone anzutragen. Mit Begeisterung zog er 1870, begleitet von seinem ältesten Sohne, dem jetzigen Herzog, in den Krieg gegen Frankreich, wohl wissend, daß der Preis dieses Blutopfers das einige Deutsche Reich unter dem Könige von Preußen als Kaiser sein würde. Er machte den ganzen Feldzug, nicht etwa im großen Hauptquartier, sondern im Stabe der 22. Division mit und führte seine Mannschaften nicht bloß auf den Marschen, sondern auch in den Schlachten. Mit ihm schied auch der letzte deutsche Bundesfürst aus dem Leben, der an der Verfallener Kaiserproklamation teilnahm.

Aus aller Welt

Der Dänemarkflug fand am Dienstag-Langfahrgesetzter sein Ende. Das deutsche Kronprinzenpaar war zugegen, der Kronprinz begrüßte jeden Flieger einzeln.

Die schwarzen Pocken.

Sanitätsrat Dr. Schemmel, langjähriger Leiter des Landkrankenhauses, und Kreisphysikus Dr. Volkhausen sind durch Regierungsbefehl vorläufig von ihren Ämtern suspendiert worden. Die Suspendierung hängt mit den Pockenkrankheiten in Detmold zusammen. Als vorläufiger Nachfolger sind bestellt Dr. Auerbach und Dr. Carus. — Die amtliche Stelle in Detmold erklärt hierzu: Die beiden Ärzte sind durch Kräfte ersetzt, die die volle Gewähr für wirksame Bekämpfung der Pockenkrankheiten bieten. In der Isolierbaracke des Landkrankenhauses befinden sich die an leichten Pocken erkrankten Obergewerker, ein krankheitsverdächtigtes Kind im Alter von einem halben Jahre und eine Krankenschwester, die anheftungsbedürftig ist. In der Stadt ist eine aus dem Landkrankenhaus entlassene Dame an Pocken leicht erkrankt. Bei den jetzt in umfänglicher, eingehender Weise getroffenen Schutzmaßnahmen liegt die Befürchtung eines Ausbreitungsfalles der Krankheit kein Anlaß vor.

Schwarze Pocken in Magdeburg. Das zweijährige Kind einer aus Brasilien zu Besuch in Magdeburg eingetroffenen Frau Werner erkrankte unter verdächtigen Anzeichen. Die Ärzte stellten als Erkrankungsurache schwarze Pocken fest und ordneten die sofortige Ueberführung des Kindes ins Krankenhaus an. Gleichzeitig wurde die Mutter und weitere 5 Personen, die ebenfalls verdächtig sind, isoliert und unter Beobach-

Die Liebe und Anhänglichkeit seiner Meininger war der einzige, aber auch voll entrichtete Dankesvoll, den der verstorbene Herzog für seine landesväterliche Fürsorge in Anspruch nahm. Und wie hat er gesorgt! Gleich nach seinem Regierungsantritt nahm er durchgreifende Reformen vor und vereinfachte die Verwaltung. Durch ein neues Steuersystem hob er die Finanzen und regelte durch im Geiste der Verschönerung gehaltene Bestimmungen die Beziehungen von Kirche und Schule. In späteren Jahren gab er seinem Herzogtum ein neues Landtagswahlrecht, das auf der geheimen und direkten Stimmenabgabe beruht und für 16 von den insgesamt 24 Abgeordneten allgemein ist. Bei allen seinen Regierungsmassnahmen behielt der Verbliebene neben den engeren Landesinteressen das Wohl des Reiches fest und unerschütterlich im Auge.

Herzog Georg als Künstler

War eine Erscheinung von besonderem Reiz, sein Name steht mit goldenen Lettern in der Geschichte der deutschen Schauspielkunst. Herzog Georg war der erste, der die Bühnenkunst vom Wege der beginnenden Verflachung abführte und in der Darstellung der Künstler einen Stil von höchster Einheitlichkeit fand. Die Leistungen seiner Künstler, „der Meininger“, wie sie kurz genannt wurden, wurden berühmt und vorbildlich. Unermüdlich wirkte der Herzog, allein an seinem Schreibtisch sitzend und entwerfend, dann wieder auf der Bühne zwischen den Künstlern als Regisseur, als Deuter des Dichtervortes, anfeuernd, stets elastisch und unermüdlich. Er reformierte das Bühnenbild, das er zur Handlung stimmte, er erzog, seine glänzendste Tat, die Schauspieler zu einem engeren Zusammenspiel, und entfernte somit das verhängnisvolle Virtuositentum, das einzelne Paraderollen aus einem im allgemeinen niedrigen Niveau der übrigen Darsteller heransob. Der beste Schauspieler deutscher Zunge, der jetzt verstorbene Josef Kainz, bekannte, daß er sich am Meiningerthum gebildet; Professor Reinhardt, der Reformator der Berliner Bühne, hat letzten Grundes bei den Meiningern den Stil gefunden, den er konsequent durchführte. Mit gleichem Verständnis stand Herzog Georg der Musik und der Malerei gegenüber. Das Meininger Orchester unter Hans v. Bülow und Steinbach hat berühmte geordnete Reisen unternommen. Die Gemälde Herzog Ernst gehen weit über den Durchschnitt hinaus, sein in der Malerei geschultes Auge war es auch wohl hauptsächlich, das ihn so fabelhaft „bühnenfisch“ machte.

In dem ereignisreichen Leben des verbliebenen Herzogs blieben auch düstere Stunden nicht aus. Tiefen Schmerz verursachte ihm der Tod der beiden ersten, hochgeachteten Gemahlinnen, an denen er mit inniger Liebe hing. Starke Anfeindungen mußte er erdulden, als er sich, durch seine künstlerischen Neigungen bestimmt, morganaistisch mit seiner Hofkapellmeisterin Ellen Franz vermählte. Sein Vater, der erst im Jahre 1882

starb, und die beiden Kinder erster Ehe wandten sich von ihm ab. Vornehmlich dankte er es dem begünstigenden Einwirken seiner Mutter, der Herzogin Marie, geborenen Prinzessin von Hessen-Cassel, daß nach dem Tode des Vaters die Familienbeziehungen sich wieder freundlicher gestalten und mit den Jahren einen herzlichen Charakter gewannen. Gleichwohl zog der Herzog sich mehr und mehr zurück und überließ den größten Teil der Repräsentationspflichten seiner Tochter, der Prinzessin Marie. Nur ab und zu trat er noch hervor, dann aber auch mit aller Entschiedenheit, wenn er irgendwo Zeichen der Mißachtung gegenüber seiner Gemahlin bemerkte.

Die Beisetzung des Herzogs Georg.

Der an Arterienverkalkung, d. h. in diesem Falle an Altersschwäche, verstarb, findet am Sonntag statt. Als seinen letzten Willen hinterließ der Verstorbenen eine Verfügung an den Magistrat der Hauptstadt Meiningen, wohin die Leiche von Bad Wildungen ohne jeden Pomp überführt wurde, daß jeder Kosten verursachende Aufwand der Stadt bei der Trauerfeierlichkeit unterbleiben solle. Die Beisetzung wird daher dem Sinne des Herzogs entsprechend gänzlich still erfolgen. Der jetzige Herzog Bernhard begab sich nach dem Tode seines Vaters mit dem Staatsminister Schaller sofort nach Bad Wildungen, wo beim Tode des Herzogs gegen halb drei Uhr nachts nur dessen Gemahlin, Prinz Ernst und Oberhofmarschall v. Schleinitz anwesend gewesen waren. In Vertretung des Kaisers nimmt der Kronprinz am Sonntag an der Beisetzung teil.

Der neue Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen

Befuchte nach einer sorgfältigen häuslichen Erziehung die Universitäten Heidelberg und Leipzig und trägt noch heute das Band der Seidelberger Sarg-Borussen. Im Jahre 1867 stand der Prinz, der damals 18 Jahre zählte, bereits als Leutnant a la suite des 95. Infanterieregiments, mit dem den Krieg gegen Frankreich mitmachte und an den Schlachten von Wörth, Sedan und Orléans persönlich Anteil nahm. Er stieg dann die militärische Ehrenleiter schnell empor, kam 1882 zum Großen Generalstab, wurde 1885 Oberstleutnant und zwei Jahre später Oberst des in Charlottenburg stehenden Kaiser-Franz-Regiments, wurde 1891 Generalleutnant und Kommandeur der 2. Garde-Division und 95. General der Infanterie und Kommandierender des 6. Armeekorps in Breslau. In dieser Stellung gab er seinen vielbesprochenen Urlaub gegen Soldatenmißhandlungen, der ihm in weiten militärischen Kreisen wegen seiner Schärfe schmerzhaft vermisst wurde. Der Erbprinz trat bald darauf von der Stellung des kommandierenden Generals zurück und wurde 1903 zum Generalinspektor der 2. Armeeinspektion und zwei Jahre später, aus Anlaß seines Scheidens aus dem aktiven Heeres-

lang es in diesem Punkte nicht, den Angeklagten zu überführen. Dagegen wurde festgestellt, daß Sammel seine Frau in der unmenschlichsten Weise behandelt hatte. Er schlug mit allen möglichen Gegenständen auf die Frau ein, so daß diese am ganzen Leibe blutunterlaufenen Flecken hatte. Drei Jahre lang hielt die Frau das Martyrium aus, bis die fortwährenden Mißhandlungen des Angeklagten endlich zur Anzeige gebracht wurden. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte, daß seine Frau ihn gereizt habe, da sie faul und dem Trunke ergeben gewesen sei. Durch Zeugen wurde aber festgestellt, daß diese Behauptung nicht der Wahrheit entsprach. Der Amtsanwalt beantragte für die, wie er sagte, bestialische Handlungsweise des Angeklagten, 1 Jahr 9 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof berücksichtigte die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und erkannte auf 7 Monate Gefängnis.

Massenverurteilungen infolge der kürzlichen revolutionären Unruhen in Italien erfolgten in Mailand. In einem Tage wurden über 100 Personen zu längeren oder kürzeren Gefängnisstrafen verurteilt. Im ganzen harrten 3000 Personen ihrer Verurteilung.

Kleine Chronik.

Eine Straßenfrenkelung, die lebhaft an die kürzliche Einsturz-Katastrophe in Paris erinnert, ereignete sich in Berlin. Nachts stürzte plötzlich in der Bülowstraße, unter der sich der Tunnel der Untergrundbahn befindet, das Straßengitter ein. Eine Dame rutschte mit hinunter, konnte jedoch gleich gerettet werden. In Konstantinopel gedenkt man eine große Spielbank zu errichten. Die Bank erfreut sich der Gunst der Hofkreise. Ein großer Teil der sehr eleganten Einrichtung soll

dienst zum Generalfeldmarschall ernannt. Der jetzige Herzog ist ein überaus gelehrter Mann und gründlicher Kenner des klassischen Altertums. Er ist der Uebersetzer Sophokleischer Tragödien und Ehren doktor der philosophischen Fakultät der Universität Breslau.

In ihrem Retrolog

sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Mit warmer Anteilnahme wird die Kunde vom Ableben des Herzogs Georg allenthalben in Deutschland, und namentlich in Preußen, dessen Herrscherhaus mit der herzoglich meiningischen Familie in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen steht, vernommen werden. Gehörte doch Herzog Georg zu den volkstümlichsten Fürstengestalten Deutschlands. Ihm war es vergönnt, an Ereignissen tätig mitzuwirken, die zur Einigung des deutschen Volkes führten. Der deutsch-französische Krieg rief ihn aus der Heimat zu den Kämpfen, in denen es um Deutschlands Schicksal ging. Nach Errichtung des Reiches hat sich Herzog Georg jederzeit als reichstreuer Herrscher bewährt, dem die Entfaltung der nationalen Kräfte zu fleißiger Entwicklung am Herzen lag. Dem Meininger Lande galt seine unablässige förderliche Fürsorge, die sichtbare Erfolge gezeitigt hat. In den Zeiten des Friedens legte der Herzog einen seltenen Sinn für die Kunst an den Tag, die unter seiner Führung in Meiningen eine weithin berühmte Pflegestätte besaß. So umfaßte das Wirken des heimgegangenen Herrschers ein weites Gebiet und sichert der langen Regierung Herzog Georgs II. ein bleibendes Andenken weit über die Grenzen des Herzogtums Meiningen hinaus.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ schreibt: Nach dem Hinscheiden des greisen Prinz-Regenten Luitpold von Bayern war Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen der älteste der deutschen Bundesfürsten. Bis nahe an die Schwelle des 90. Lebensjahres hat die ehrentwürdige Gestalt des Heimgegangenen unter den Zeitgenossen gewirkt, und wie in Thüringen wurde im ganzen Reich diesem treudeutschen Fürsten mit Gefinnungen der Liebe, der Verehrung und Dankbarkeit begegnet. Seit den Jahren der nationalen Einigung, als der Beweise an dem deutsch-französischen Kriege teilnahm, hat er fest zu Kaiser und Reich gehalten. Seinen Meinungen, die ihren „Herzog Jörg“ nicht vergessen werden, war er ein gültiger, im großen wie im kleinen fürsorglicher Landesvater. Unzertrennlich bleibt sein Andenken mit hohen, in erster Arbeit erworbenen Verdiensten um die deutsche Schauspielkunst verbunden, die den meiningischen Namen in der ganzen Welt zu Ehren gebracht haben. An der Bahre des dahingegangenen Herzogs trauert mit dem ihm beschwägerten Kaiserpaar und den thüringischen Gauen das deutsche Vaterland, dessen Ansehen zu mehrern auch ihm vergönnt gewesen ist.

bereits bei deutschen Firmen bestellt worden sein. — Eine Auslands-Stipendienstiftung für junge Berliner Kaufleute im Betrage von 500 000 Mark errichtete der jüngst in Berlin verstorbene Kaufmann Hermann Jakob.

Durch einen zu spät losgegangenen Sprengschuß wurden aus dem Allalwerk Roenneberg die Bergleute Boges und Rohad sofort getötet und die Hauer Holzhausen und Rindfleisch aus Roenneberg so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Zwei gemeingefährliche Verbrecher, die feinerzeit den Mollereibestitzer Kärsten in Druberge erschossen hatten, sind in Magdeburg verhaftet worden. Es handelt sich um die Arbeiter Albert Kragenberg und Karl Becker aus Wedringen. Zwei weitere Komplizen entliefen. Becker zog bei der Verhaftung einen Browning und schoß auf einen Beamten, ohne zu treffen. Einer der Beamten gab darauf in der Nothwehr zwei Schüsse auf Becker ab und verletzte ihn schwer. Kragenberg wurde überwältigt und ins Gefängnis eingeliefert.

Bei den Scilly-Inseln strandete der Dampfer „Gotland“. Sämtliche Passagiere konnten gerettet werden. Der Dampfer ist total verloren. — Der Plan, die im St. Lorenzstrom gefundene „Empire of Ireland“ zu heben, ist endgültig aufgegeben worden.

Eine furchtbare Entdeckung machten Bedienstete in einem Hotel in Dundee (Schottland). In seinem Zimmer wurde eines der hervorragendsten Mitglieder der englischen Gesellschaft, der 85 Jahre alte Lord Forbes, erster Lord von Schottland, mit durchgeschnittener Kehle tot aufgefunden. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt.

Durazzo in höchster Gefahr!

16 000 Bewaffnete aus allen Windrichtungen sind, wie aus Durazzo gemeldet wird, im Anmarsch auf Durazzo begriffen. Man nimmt an, daß Prinz Bib Doda Berrat gelbt hat. Die Aufständischen sollen bereits an der Woiwoda, kaum ein paar hundert Meter von der Stadt entfernt sein. Die Lage des Fürsten wird immer unklarer und rätselhafter. In dem Augenblick, wo sein Band für ihn so gut wie verloren ist, scheinen die Mächte nach langen Verhandlungen endlich beschloffen zu haben, ihn um jeden Preis zu halten.

Abfall der Mirditen und Malissoren.

Die Mirditen und Malissoren trennen sich von Doda Berrat, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Von katastrophalen Folgen für Durazzo und den Fürsten kann die hier eingetroffene Hilfsbotschaft begleitet sein, daß ungefähr 800 „fürstentreue“ Malissoren zu den Aufständischen bei Schial übergegangen seien. Wenigstens 3000 Mann feuerdisziplinierter europäischer Infanterie und Artillerie wäre nötig, um Durazzo zu retten und ein Christengemeinde zu verhindern.

Die Aufständischen haben, wie aus Durazzo nach Rom gemeldet wird, wissen lassen, daß sie nach der gegenwärtigen Lage auf keinen Fall gesonnen seien, sich dem Fürsten Wilhelm noch zu unterwerfen. Von einer Erstürmung Durazzos würde abgesehen werden (?), allein man werde an den Fürsten die direkte Aufforderung ergehen lassen, abzutreten. Der Fürst bestrebt zurzeit keinerlei tatsächliche Maßnahmen, um dem Willen der Aufständischen sich zu widersetzen. Fürst Wilhelm soll den diplomatischen Vertretern erklärt haben, daß er nur der Gewalt weichen und, so lange er könne, die Mission, die ihm Europa übertragen habe, erfüllen werde. Er sei zum äußersten entschlossen, sobald die Aufständischen in Durazzo eingedrungen sein würden.

Zur Verteidigung Durazzos

wurde von der Bevölkerung, die zu den Schanzarbeiten aufgerufen war, nach dem Niederbrennen der Gebirge in der Ebene zwischen dem Rasbul und der Stadt ein dreifacher Stacheldrahtzaun gezogen, auch die Schützgräben wurden vertieft. In Balona ist die Stimmung sehr erregt. Es werden Vorkehrungen getroffen, um die Stadt in Verteidigungszustand zu setzen. Der albanische Gesandte in Wien ist wegen des Schicksals von Balona sehr besorgt. Er weist darauf hin, daß die Stadt auf allen Seiten offen da liegt, und daß die Aufständischen dort viel leichter als in Durazzo eindringen können. Er befürchtet, daß die Aufständischen, wenn sie in Balona einfallen, schonungslos plündern würden. Die holländische Regierung erhielt eine Depesche des Hauptmanns de Jongh aus Balona, die die Gefangennahme der zwei holländischen Offiziere Major Verhulst und Hauptmann Reimers bestätigt. Vier andere Offiziere seien wohllaufend und im Norden von Epirus; von drei anderen Offizieren fehlt jede Spur.

Die Befestigungsarbeiten dürften heute, spätestens morgen, beendet sein, sind jedoch jetzt schon so weit gediehen, daß auch bei einer etwa verheerenden Lieberung durch den Feind mit Erfolg Widerstand geleistet werden könnte. Gleichzeitig errichtet auch der Feind starke Befestigungspositionen, die bei Rasbul gut beobachtet werden können. Donnerstag früh ist beim Minister des Innern von den Rebellen ein Schreiben eingelaufen, worin zwecks Einleitung von Verhandlungen um Entsendung einer Abordnung nach Schial gebeten wird. Die Abordnung, die aus vier Mohammedanern, einem Orthodoxen und zwei Katholiken besteht, fand dort mehrere Vertreter der am Aufstand beteiligten Ortschaften vor, mit denen jedoch nur unverbindliche Besprechungen stattfinden konnten, weil angeblich die Vertreter von Matia und Gassan noch nicht eingetroffen waren. Die Abgeordneten von Durazzo wurden eingeladen, bis zu deren Ankunft in Schial zu warten. Sie zogen es jedoch vor, nach Durazzo zurückzukehren, um sich morgen neuerlich nach Schial zu begeben.

Ueber die Einnahme von Berat

durch die Insurgenten wird dem „Tag“ noch gemeldet, daß in der Stadt eine furchtbare Panik herrsche und daß die aus Nationalisten bestehende Besatzung flohe. Es wurde bemerkt, daß die Aufständischen über eine zahlreiche Kavallerie verfügten; außer den Kanonen, die sie den Regierungstruppen abnahmen, haben sie in Tirana vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre. Die beiden holländischen Offiziere, die von den Aufständischen jüngst gefangen genommen wurden, sind wieder in Freiheit gesetzt worden, wogegen ein albanischer Offizier zurückgehalten wurde. Mittwochabend kam aus Skutari Oberst Phillips, um über die dortige Lage zu berichten. Die Verhandlungen sind keinen Schritt vorwärts gekommen. Heute sollen wieder Verhandlungen stattfinden, die aber von beiden Seiten als nicht bindend betrachtet werden.

Angriffe auf die Christen in Skutari.

Die Mailänder „Union“ meldet aus Skutari: Nach Abzug der Mirditen nach Durazzo ist Skutari von allen Regierungstruppen entblößt. Es finden bereits vereinzelt Angriffe der Mohammedaner auf die Christen statt. Die wenigen Antischinder des Fürstentums sind in vorerster Nacht von den öffentlichen Gebäuden durch Horden entfernt worden. Die fremden Konsulate haben um Entsendung von Schutztruppen für die ausländischen Niederlassungen ersucht. Mitjäger Essad Pascha sind trotz der Ausweisungsbefehle des Fürsten nach Skutari zurückgekehrt. — An der montenegrinischen Grenze sind

größere montenegrinische Truppenmassen zu Übungen zusammengezogen.

Deutschland.

(Hof- und kleine politische Nachrichten.)

Der Kaiser stattete dem Führer des englischen Besuchs-Geschwaders, Admiral Warrender, auf dessen Flaggenschiff „King George V“ einen Besuch ab. — Die Enkelin Bismarcks, Gräfin Hanna Bismarck, und ihre jüngste Schwester wurden vom Kaiser als Gäste zur kleineren Woche eingeladen und sind der Einladung gefolgt. — Ueber die Sachauschüsse für Hausarbeit werden im „Reichsanzeiger“ ausführliche bundesrechtliche Bestimmungen veröffentlicht. — Für das bayerische Postwesen trat im bayerischen Landtag der Verkehrsminister v. Seidel energisch ein. Man hätte allen Grund, der Eigenart Bayerns auf dem Gebiete der Post und des Telegraphen Rechnung zu tragen und zugunsten der wirtschaftlichen Entwicklung Bayerns die Selbstständigkeit zu erweitern. — Scharfe Augen haben entdeckt, daß die Dienerschaft des Kaisers falsche preussische Wappen führt; in den Adressen, die sich auf den silbernen Briefen aneinanderreihen, fehlen das F. R. (Friedrichs Reg.) und die goldenen Kleeblätter in den Wappen. Da die Treppen-Auflage etwa 2 Zentimeter hoch sind, glaubte wohl der Fabrikant der Briefe auf die genaue Ausführung aller Details verzichten zu können. Hingegen zeigen aber die Adler auf den Briefen die Dienerschaft des Prinzen Friedrich Leopold die heraldisch richtige Form. — Der 40. Deutsche Arztetag ist in München zusammengetreten. Neben wirtschaftlichen und Standesfragen gelten die Beratungen den krankheitsverhütenden Maßnahmen der öffentlichen Hygiene und anderen Wohlfahrtsfragen, besonders der Säuglings- und Tuberkulosefürsorge. — Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Graf von Spreti, kehrt zum Herbst in die Heimat zurück. Zum Nachfolger wurde Konteradmiral Gabelbe, bisher zweiter Admiral des ersten Geschwaders, ernannt. Zum Detachementdirektor wurde Konteradmiral Wurmbach ernannt.

(König Nikita in München.) König Nikita von Montenegro hat sich wegen eines Magenleidens in Behandlung eines Münchener Spezialisten begeben. Von einem recht scherzhaften Interview, das der König ohne weiteres gewährte, wird in Journalistenkreisen berichtet. Der Kronprinz führte den Journalisten sofort zum König, der ohne viel Federlesens ungefähr folgendes sagte: So ein Interview kann doch nur dann von Interesse sein, wenn man etwas Neues hört. Neues zu sagen sei ihm unmöglich, da es dort unten gar nichts Neues gäbe. Und wenn es passierte, so seien die deutschen Zeitungen so gut informiert, daß er das Neue erst aus diesen Zeitungen lese. Damit war das Interview beendet.

Ein seltenes Dienstinstitut beginnt am Mittwoch drei hochverehrte Marineoffiziere: Admiral v. Knorr, Vizeadmiral a. D. Kühne und Kapitän zur See a. D. Jung, die alle drei vor 60 Jahren in die damals preussische Marine eintraten. Mit dem Namen Knorr ist für immer das siegreiche Geschick des deutschen Kanonenbootes „Meteor“ mit dem französischen Aviso „Vauban“ auf der See von Sabana 1870 verknüpft. Knorr besaß das weit überlegene französische Kriegsschiff so glänzend, daß es schließlich die neutrale Zone aufsuchen mußte. Er zeichnete sich ferner in der Niederwerfung des Panamerikanischen Aufstandes 1884 aus. Vizeadmiral a. D. Kühne machte als Kapitän bei Tres Forcas an der maroccanischen Küste den Kampf gegen die Rissiraten mit, es war dies der erste Waffengang der preussischen Marine. 1874 bis 1876 führte er die holländischen Gewässer von Biratan. Kapitän a. D. Jung war 1867 bis 1868 Kommandant des Kanonenbootes „Blitz“ und kam als solcher bei einem Erdbeben auf Melos den schwerverwundeten Einwohnern der Insel schnell zu Hilfe.

(Die Landesverratsaffäre.) Der in Dresden als Mitgeschädigter des Landesverrats Feldwebel Pohl verhaftete Dr. Blumenthal ist als der 30jährige Kaufmann Kurt Kaul aus Berlin ermittelt worden. Der Landesverrat wurde dadurch entdeckt, daß man vor einiger Zeit bei der ersten Ingenieurinspektion in Berlin das Fehlen von Plänen feststellte. Daraufhin wurde eine Beobachtung aller der Personen eingeleitet, die mit den Plänen in Verbindung gekommen sein konnten, und als Ergebnis dieser Ermittlungen schließlich ein starker Verdacht gegen den Feldwebel Pohl konstatiert. Er wurde verhaftet und hat nach anfänglichem Leugnen schließlich zugegeben, daß er die Pläne genommen und verkauft habe. Bei der Durchsuchung seiner Effekten wurde die Adresse eines Dr. Blumenthal in Dresden gefunden. Pohl gelang es, daß er mit Dr. Blumenthal in Verbindung gestanden hatte und daß dieser der Abnehmer der Pläne gewesen sei. Die Verhaftung Pohls erfolgte bereits vor einigen Tagen, wurde aber so geheim gehalten, daß „Dr. Blumenthal“ nichts davon merkte. Es gelang, ihn nach mehrstündigen Beobachtungen seiner Wohnung in Dresden, festzunehmen. Kaul hat angeht das erdrückende Beweismaterial auch sein Verbrechen eingestanden. Beide Spione standen höchstwahrscheinlich in russischer Solb.

(Ein Soldat wegen Spionage verurteilt.) Der bereits seit einiger Zeit wegen Verabredung zur Spionage und Fahnenflucht zu fünf Jahren Gefängnis und erneuter Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilte Russeleer Stoffs vom Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 ist vom Oberkriegsgericht auf die vom Gerichtsherrn eingelegte Berufung wegen verurteilter Spionage zu drei Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt worden.

(Kaplan Adam freigesprochen.) Der Kaplan Johann Adam aus Algringen, der sich vor dem Kriegsgericht der 33. Division wegen Muthungsverletzung in Verbindung mit Verleumdung von Vorgesetzten und wegen Sachbeschädigung zu verantworten hatte, wurde

freigesprochen, da ein schlüssiger Beweis für seine Täterschaft nicht erbracht werden konnte. — Er sollte während seiner Festungshaft in Magdeburg die Wände seiner Zelle mit für Deutschland und die Urnee belebenden Schriften beschriften und seinen Namen darunter gesetzt haben.

Ausland.

Frankreich.

(Voincarees Reise nach Russland.) Es steht nunmehr fest, daß der Präsident der Republik am 16. Juli die Reise nach Russland antreten wird. In der Zeit vom 27. bis 29. Juli wird er den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen Besuche abstatten, und am 30. Juli wieder in Frankreich eintreffen.

Die französische Regierung wird dem Parlamente in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf vorlegen über einen Kredit von 2 Millionen Franken für die offizielle Beteiligung Frankreichs an der Ausstellung in San Franzisko.

Gegen den Gräfinen Caillaud begann in Paris ein Prozeß wegen Wahlbestechung. Die Anzeige war von dem unterlegenen Wahlgegner Caillaud, dem konservativen Grafen d'Allieres, erstattet worden. Das Urteil wird in 14 Tagen gesprochen.

Das schnelle Ende des Pariser Briefträger-Streiks ist in der Hauptsache auf die Erbitterung der Kaufleute infolge Ausbleibens der Post zurückzuführen, man berechnet den Schaden der Kaufleute auf eine Million Francs. Daß der Streik wiederkehrt, ist nicht ausgeschlossen, denn die Zufriedenheit des Postministeriums an der streikenden Briefträger, er werde sich bemühen, im Senat (der bereits die Forderungen der Briefträger abgelehnt hat) für sie einzutreten, viel Erfolg hat, ist zweifelhaft. Der Streik hat gezeigt, wie es mit der französischen Beamtendisziplin bestellt ist. Die Briefträger beschwerten den Verkehrsminister, so daß dieser mit den Worten: „Ich habe genug“ das Feld räumte! Während das Publikum in größter Verlegenheit sich befand, führten die Postboten in den Häusern der Aemter Kinderpiele auf! Viel Spaß hatten sie damit, durch die Schumanns-Ketten vor den Aemtern Probant zu schmuggeln! Wenn ein Vorgefahrener den Versuch machte, sie wenigstens zur nützlichsten Arbeit zu bewegen, schrien sie: „Aber wir arbeiten ja! Sehen Sie doch, wie uns der Schweiß über das Gesicht läuft!“ Und diesen Zuständen gegenüber erklärte der Minister den Kaufleuten noch: „Ich werde Mitleid walten lassen, sonst kommt noch Sabotage vor!“

Vom Balkan.

Der König von Serbien übertrug in einem Erlaß die Regierung zeitweise dem Kronprinzen, weil er durch Krankheit für einige Zeit an der Ausübung der königlichen Gewalt verhindert sei. Seit dem Regierungsantritt des Königs ist es das erste Mal, daß er wegen Kurarrests in einem inländischen Bade die königliche Gewalt dem Kronprinzen überträgt.

Amerika.

In der mexikanischen Frage hat die Friedenskonferenz von Niagara falls eine provisorische Einigung erzielt; d. h. jedoch nicht mehr und nicht weniger, als daß sie ihre Verhandlungen vertage, bis die Revolutionäre mit Huerta handelseins geworden sind. Nach dem Beschluß der Konferenz werden die Rebellen nämlich mit der Partei Huertas über alle inneren Zwistigkeiten Mexikos Vereinbarungen treffen, so auch über die Wahl einer provisorischen Regierung, die auf Huerta fallen soll. Nach seiner bisherigen Haltung wird Huerta nur der Gewalt der Rebellen weichen, die Jacobos nahmen, dabei jedoch schwere Verluste erlitten.

Westfalen u. Rheinland.

(?) Gidel, 26. Juni. (Durch einen Aufschlag getötet.) Der Bierfahrer Hermann Kruppolder von hier wurde im Stall der Bierbrauerei Hülsmann von einem Pferde hestig vor den Leib getreten. Der schwer verletzte Mann wurde in das evangelische Krankenhaus eingeliefert, er ist dort aber schon bald nachher gestorben. Kruppolder stand seit 25 Jahren in Diensten der Firma Hülsmann.

Hagen, 26. Juni. Eine eigenartige Störung erfuhr eine Trauung in der katholischen Marienkirche. Gegen 2 Uhr zog ein schweres Gewitter über die Stadt. Kurz nach 2 Uhr schlug der Blitz in den Turm der Kirche. Die Sicherungen schmolzen und die elektrische Beleuchtung versagte. Vor dem Altare fand gerade der Ringwechsel eines Brautpaares statt, als der Blitz in den Turm schlug. Nur dem Zureben des Pfarrers gelang es, die Hochzeitsgesellschaft so zu beruhigen, daß die Trauung vollendet werden konnte. Der Blitz hat an der Kirche keinen Schaden angerichtet.

Lüdenscheid, 26. Juni. (Der entprungene Fremdenlegionär.) Vor etwa 2 Monaten wurde gemeldet, daß der 20jährige Sohn des hiesigen Schuhmachers Brinker, der bei einem Radler-Unternehmen in Saarbrücken in Diensten stand, dort von französischen Werbemännern über die Grenze geschleppt worden war, um als Fremdenlegionär nach Algerien geschickt zu werden. Jetzt ist der junge Brinker hier wieder eingetroffen. Als er in einer kleinen französischen Grenzfestung mit noch einem Leidensgenossen zur ärztlichen Untersuchung geführt wurde, versuchten beide nach verschiedenen Seiten auszureißen. Brinker glückte die Flucht; er befand sich in einer halben Stunde auf deutschem Boden, während sein unglücklicher Kamerad festgehalten wurde. Brinker meldete sich sofort bei der Militärbehörde, weil er in diesem Herbst dienen muß.

Burgsteinfurt, 26. Juni. (Die Angelt vor dem „schwarzen Mann“.) In einem Hause sollte der Schornstein gefegt werden. Als

man zwei Kinder, die auf dem Boden des Hauses waren, den Schornsteinfeger erblickten, sprang in seiner Angst vor dem „schwarzen Mann“ ein fünfjähriger Knabe aus dem Bodenfenster. Er fiel auf einen Baum und dann zur Erde. Glücklicherweise fielen die Berlegungen leichter Natur zu sein.

Drei Bergleute verunglückt.

W. Gelsenkirchen, 26. Juni. Ein schwerer Grubenunfall hat sich auf der Zeche „Pluto“ in Wanne ereignet. Auf Schacht „Wilhelm“ wurden, wie erst jetzt bekannt wird, vorgestern nachmittag kurz nach 2 Uhr drei Bergleute durch den Durchbruch einer Gebirgslagerung verunglückt. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Später trafen an der Unfallstelle auch mehrere Bergleute und Assessoren ein, die die Rettungsarbeiten leiteten. Trotz ununterbrochener Arbeit gelang es bis Donnerstag morgen 10 Uhr nicht, die Verunglückten zu bergen oder mit ihnen eine Verständigung herzustellen. Man hat wenig Hoffnung, sie noch lebend zu bergen.

Elberfeld, 26. Juni. (Mord und Selbstmord.) Im Hause Döppersberg Nr. 10 hat eine Kellnerin aus Trier ihren fünfjährigen Sohn, der in einer hiesigen Familie lebte, durch einen Schuß in den Mund getötet und dann sich selbst erschossen.

Wesel, 26. Juni. (Mädchenhändler verhaftet.) Die Polizei verhaftete auf dem hiesigen Bahnhof ein Ehepaar aus Lebe, das ein österreichisches Mädchen nach Antwerpen verschleppen wollte. Beide haben bereits ein Geständnis abgelegt.

Wien, 26. Juni. (Geldschmücker verhaftet.) In der letzten Zeit waren in der Dänere- und Jülicher Gegend falsche Zweimarkstücke im Umlauf, deren Herkunft man nicht ermitteln konnte. Jetzt ist es der Polizei gelungen, in einem kleinen Geschäft in Sorren den früheren Goldarbeiter Goldschmidt, der mehrfach mit Zuchthaus vorbestraft ist, als den Urheber der Fälschungen festzunehmen. Er hatte noch etwa 30 falsche Geldstücke bei sich.

9. Deutscher Gewerkschaftskongreß.

Am 3. Beratungstage des 9. Kongresses der freien deutschen Gewerkschaften begann die Besprechung des wichtigsten Themas der Tagesordnung, nämlich des Entwurfs eines Regulativs für das Zusammenwirken der Gewerkschaften Deutschlands. Das Regulativ wurde ausgearbeitet von einer Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände und von den Vorständen der Reichstagsabgeordneten Regien begründet. Der Redner erwähnte dabei, daß die Frage der Grenzfreiheit, welche dadurch akut geworden sei, daß die Bierfahrer dem Brauerarbeiter-Verband überworfen worden seien. Der Transportarbeiterverband erkläre hierin einen Bruch des Prinzips der Berufsorganisation. Man könne durch eine solche Stellungnahme von der Berufsorganisation zu Gunsten der Betriebsorganisation ablassen. Die Stellungnahme sei aber in diesem Fall lediglich aus praktischen Gründen erfolgt. Bisher sei es nur in einzelnen Fällen gelungen, die entfallenden Streitigkeiten zu schlichten, das vorliegende Regulativ solle die Befriedigung aller möglichen Streitigkeiten herbeiführen. Der Redner bestritt dann die zu dem Regulativ vorliegenden Entwürfe und bittet besonders, einen Antrag des Transportarbeiterverbandes, eine Revisionsinstanz für Schiedsgerichte einzurichten, abzulehnen, da die Arbeitsfreizügigkeit der Schiedsrichter dadurch beeinträchtigt werde.

Das Regulativ befaßt über die Erledigung von Grenzstreitigkeiten u. a.: Die gewerkschaftliche Entscheidung soll sich unternehmbar in der Richtung des Zusammenstehens der Organisationen zu großen leistungsfähigen Verbänden. In diese sich von selbst vollziehende Entscheidung durch Konferenzen oder Kongresse beschließen einzutreten, erweist sich solange als unzulässig, als nicht durch Streitigkeiten über die Abgrenzung des Organisationsgebietes sich erste und dauernde Störungen des Zusammenwirkens der Gewerkschaften ergeben. Um ein solches zu gewährleisten, wird ihnen empfohlen, ständige Agitationsgebiete durch besondere Vereinbarungen mit den Zentralverbänden der in Betracht kommenden Verbände abzugrenzen und alle Fragen der beruflichen und gemeinsamen Agitation, des Uebertritts von Mitgliedern und des Zusammenwirkens bei Lohnbewegungen mehr als bisher durch feste Bestimmungen, Kartellverträge zu regeln. Von etwa abgeschlossenen Kartellverträgen ist der Generalkommission Kenntnis zu geben. Kommen zwischen Gewerkschaften, bei denen Organisationsdifferenzen bestehen, solche Kartellverträge trotz der Vermittlung der Generalkommission nicht zustande, und ist die Beilegung dieser Differenzen für das ungehinderte Zusammenwirken der Gewerkschaften unbedingt notwendig, so ist der Streitfall durch ein Schiedsgericht zu entscheiden. Die Mitglieder des Schiedsgerichts dürfen im Streit befindlichen Gewerkschaften nicht angehören. Das Schiedsgericht wird gebildet aus je drei von den Vorständen der beteiligten Gewerkschaften zu wählenden Gewerkschaftsvertretern und einem Vorsitzenden, den die Schiedsrichter zu wählen haben. Die lokale Anerkennung des Organisationsgebietes erfolgt die Unterlassung jeder unautonomen Agitation, besonders unter Hinweis auf niedrigere Verträge oder höhere Unterlassungen, die Zurückweisung Aufnahme Gesunder, die aus anderen angeschlossenen Verbänden ohne genügende Abmeldung und Regelung ihrer Verbindlichkeiten austraten oder ausgeschlossen wurden, sowie die Unterlassung jedes Druckes auf vorübergehend in anderen Berufen beschäftigte Gewerkschaftsmitglieder. Wenn in einem Betriebe Angehörige verschiedener Berufe beschäftigt sind, dann dürfen die einzelnen Arbeiter nur in diejenige Organisation aufgenommen werden, welche für ihren Beruf besteht. Abweichungen von dieser Regel sind nur statthaft, auf Grund vorheriger bestimmt begrenzter Vereinbarungen zwischen den beteiligten Zentralverbänden. In das Referat Legiens schloß sich eine längere Aussprache, worauf die weiteren Beratungen vertagt wurden.

Neueste Nachrichten

Kaiser Wilhelm an Bord des „King George V.“

H Kiel, 26. Juni. Zu dem Besuche des Kaisers auf dem englischen Flaggschiff „King George V.“ wird noch folgendes gemeldet: Der Kaiser sagte zu Admiral Warrender, die Stunde sei für ihn eine denkwürdige gewesen, weil er zum ersten Male auf einem britischen Dreadnought, und mit besonderem Interesse auf einem der größten und neuesten gestanden habe. Die englischen Seeoffiziere äußerten in Gesprächen mit ihren Landsleuten ihre Freude über den Besuch des Kaisers. Warrender sagte ihnen, es sei für ihn in seinem 40jährigen Seemannsleben vielleicht der eindrucksvollste Tag gewesen, als er gestern, auf der Brücke der „Hohenzollern“, in den Hafen eines Herrscher kommen sah, der über alle diese schwimmenden und stehenden Befestigungen und nebenbei über eine große Armee nicht nur als Kaiser, sondern auch als Soldat und Seemann befehligte. Mit besonderer Heiterkeit sprachen sie von der Begleitung des Kaisers mit dem Farrer, den der Admiral of the Fleet mit ernstem Gesicht ansprach: „Nicht wahr, Kapitan, dank Ihrem Wirken wird mir doch hier auf dem Schiff niemals geflücht?“ Nun ist bekannt, daß sich an Bord der englischen Kriegsschiffe der Dienst oft zum Takt von Kernschüssen abspielt. Über der fromme Kaplan mußte sich gegen die 10 Gebote vertheidigen: „Mein, Majestät, auf dem „King George V.“ wird niemals geflücht.“ Als der Kaiser seinen Besuch beendet hatte, kamen vier Matrosen mit einem Tisch und dem Gastbuch, in das der Kaiser sich eintrug. Als der Monarch das Schiff verließ, dominierten die 21 Schiffe, die einem Großadmiral, aber nicht die 23 Schiffe, die einem Herrscher gezollt werden. Für eine Stunde hatte das britische Geschwader unter dem Befehl des Kaisers gestanden.

W Kiel, 26. Juni. Der Kaiser gab auf der „Hohenzollern“ gestern Abend eine Tafel für die Offiziere des englischen Geschwaders. Der Tisch hatte der Kaiser zur Rechten den großbritannischen Vorgesetzten Sir Edward Goschen, zu seiner Linken den großbritannischen Vizeadmiral Sir George J. C. Warrender.

Der Stadthorordnenenrichter Dr. Wilmann gab zu Ehren der Offiziere des englischen Geschwaders ein Gartenfest, an dem Oberpräsident von Bülow und Vizeadmiral von Cörper mit ihren Gemahlinnen, ferner Admiral von Bohl, die Spitzen der Behörden und viele Mitglieder des Marineoffizierskorps, sowie Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft teilnahmen. Von den englischen Gästen waren erschienen Vizeadmiral Sir George Warrender, Commodore Goodenough, die Kommandanten und eine Reihe von Offizieren der englischen Schiffe, sowie Marineattaché Kapitän Henderson.

Tödlicher Absturz eines Marineoffiziersfliegers.

H Kiel, 26. Juni. Die Kieler Marinefliegerstation ist gestern nachmittag von einem schweren Verlust betroffen worden. Kapitänleutnant Schröder unternahm nachmittags 3 Uhr mit einem aus England bezogenen 200 PS-Shophwith-Wasserflugzeug den ersten Aufstieg. Als er eine Höhe von 40 Metern erreicht hatte, überschlug sich das Flugzeug und wurde ins Wasser geschleudert. Kapitänleutnant Schröder wurde, schwer verletzt, von einer Pinasse geborgen und ans Land gebracht. Auf dem Wege zum Marine Lazarett ist er gestorben. Anscheinend ist das Unglück dadurch entstanden, daß der Pilot die Führung über die Maschine verlor. Schröder war der zweitälteste deutsche Marineoffiziersflieger.

Als Leichen geborgen.

W Banne, 26. Juni. Von den drei auf der See „Pluto“ am Mittwoch gegen 2 1/2 Uhr verunglückten Bergleuten sind gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr zwei der Verunglückten nach 22stündiger Rettungsarbeit als Leichen geborgen worden. Trotz weiterer Bergungsversuche gelang es bis heute morgen 8 1/2 Uhr noch nicht, den dritten Verunglückten zu retten.

Zur Düsseldorf Landesverratsaffäre.

H Düsseldorf, 26. Juni. Die drei Verhafteten in der Düsseldorf Landesverratsaffäre sind Vorgesetzten, die in der Geschäftsabteilung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik beschäftigt waren.

tigt waren. Sie haben, wie verlautet, Teile von Explosionsgeschossen nach Frankreich verkauft. Das Verfahren wird von der Berliner Kriminalpolizei geführt, die auch die Verhaftung der drei vornahm. Es scheint demnach, daß auch ein Zusammenhang zwischen den Verhaftungen in Berlin und Düsseldorf besteht.

Hinterziehung von 600 000 Mark Schaumweinsteuer.

H Stralsburg, 26. Juni. Ein umfangreicher Zollhinterziehungsprozeß wird in der nächsten Zeit das hiesige Landgericht beschäftigen. Die Zollverwaltung hat gegen die Seftellerer Bara wegen Hinterziehung von Schaumweinsteuer einen Zahlungsbefehl über 600 000 Mk. erlassen. In dem Prozeß handelt es sich um die Auslegung der §§ 2 und 3 des Schaumweinsteuergesetzes.

Verzweifelte Lage in Albanien.

H Mailand, 26. Juni. Der „Secolo“ erhält aus Durazzo die Meldung, daß gestern morgen eine Deputation der Nationalisten, geleitet von dem Bischof Cacciari, sich nach Schial begeben habe, um mit den Führern der Aufständischen zu unterhandeln. Die Unterredung dauerte bis zum Abend. Die Aufständischen haben sich aber nicht zum Frieden überreden lassen.

H Wien, 26. Juni. Nach den neuesten Meldungen aus Südalbanien steht die Lage des Fürsten dort überall sehr schlecht. 300 Gendarmen, die auf dem Marsch nach Elbasan waren, sind auf die Nachricht vom Falle der Stadt bereits verzweifelt. Die Gendarmen in der Umgebung von Durazzo sollen zu den Rebellen übergegangen sein. Der hiesige albanische Gesandte Sureya bei erklärte: „Ich habe alle Hoffnungen aufgegeben. Die Lage meines Vaterlandes ist verzweifelt.“ Ein Komitee erläßt einen Aufruf, in dem Desterreicher und Deutsche aufgefordert werden, als Freiwillige nach Albanien abzugehen, um den Fürsten zu unterstützen.

H Durazzo, 26. Juni. Die Aufständischen stehen bereits vor Balona und warfen die Regierungstruppen zurück. Die Einnahme

der Stadt wird kühnlich erwartet. Der deutsche Kreuzer „Breslau“, der bisher auf hoher See lag, ist jetzt in dem Hafen von Durazzo eingelaufen. Turhan Pascha kündigte an, daß er beabsichtige, die Präzidentenschaft niederzulegen. Die Königin von Rumänien hat der Fürstin telegraphisch, sie möge ihre beiden Kinder nach Bukarest senden. Der Fürst verfuhr, Brent Bib Doda zu veranlassen, seine Truppen zu sammeln, und hat einen Kurier mit einem eigenhändigen Briefe an ihn abgesandt. Auf allen Plätzen, die die Rebellen bereits erobert haben, weht die türkische Fahne.

Internationale Hilfstruppen?

H London, 26. Juni. Der Wiener Korrespondent der „Daily Mail“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß die Großmächte augenblicklich mit der Beratung eines Planes beschäftigt seien, der dahingehe, die vor Albanien befindlichen internationalen Truppen zu einer Armee zu vereinigen, die zur Unterdrückung des Aufstandes in Albanien Verwendung finden sollte. Die Verantwortung für diese Meldung muß dem genannten Blatte überlassen bleiben.

Von Flammen bedroht.

W Salem (Massachusetts), 26. Juni. In der Fabrik der Corn Leather Company brach heute ein Feuer aus, das sich schnell über ein 40 Acre großes Areal des Lederfabrikationsdistrikts ausbreitete und eine weitere Ausdehnung auf das benachbarte Geschäftsviertel nahm.

E Salem, 26. Juni. (Reuter-Meldung.) Es ist wahrscheinlich, daß das Feuer nicht weiter um sich greifen wird. Der westliche und der südliche Teil des Geschäftsviertels sind von dem Feuer nicht ergriffen worden. 19 verletzte Personen wurden ins Hospital gebracht. Um 8 Uhr abends wird noch berichtet: Der Wind hat sich gedreht, und das Feuer wendet sich jetzt nach dem Zentrum der Stadt. Wenn ihm nicht Einhalt geboten wird, wird die ganze Stadt vernichtet werden. Die Elektrizitätswerke sind niedergebrannt und die Stadt ist ohne Beleuchtung.

Nur wenige Tage

trennen Sie noch von unserm weit und breit bekannten, einzig dastehenden „Saison-Ausverkauf“ welcher am Mittwoch, den 1. Juli, seinen Anfang nimmt. Schon jetzt treffen tausende Personen ihre Vorbereitungen, um von den gewaltigen Preis-Herabsetzungen zu profitieren.

Wir sind fortwährend mit dem Herabsetzen der Preise beschäftigt.

Basse & Uerpmann, Iserlohn.

Zur gest. Beachtung!

Diejenigen Interessenten, welche beabsichtigen, in diesem Jahre durch Unterzeichnete in den Kamenen- und angrenzenden Feldmarken bzw. in den umliegenden Dörfern Winter- oder Sommerhalbfelder, namentlich aber zunächst Roggen oder Weizen auf dem Halme verkaufen zu lassen, werden hiermit freundlichst ersucht, solches doch unverzüglich bei uns in Auftrag geben zu wollen, um hiernach die Verkaufsstermine am zweckmäßigsten einrichten zu können.

Kamen. Reinhard, Gerds, Autt.

Grasverkauf Südkamen.

Montag, den 29. d. Mts. nachmittags 5 Uhr, verkauft der Herr Brennereibesitzer A. Kope in Kamen den sehr guten ersten Graswuchs in seiner, ca. 2 Morgen großen, im „Südkamen“ Weich belegene Wiese, geteilt oder im ganzen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Kamen. 1464 Reinhard, Gerds, Autt.

Grasverkauf Beckinghausen.

Herr Gutspächter Dörfel auf Sibrechts Hof in Beckinghausen läßt am Donnerstag, den 2. Juli, abends 6 1/2 Uhr, im Marsch, in der Nähe von Neuhaus, Hof.

8 Morgen sehr gutes Gras, öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Heil. 1458 Brüggenmann.

Copier-Bücher Copier-Cinte zu haben in der Buchhandl. der „Kamenen Ztg.“

Grasverkauf Heil.

Herr Gutbesitzer Schulze-Heit läßt am Samstag, den 4. Juli, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Pferdelamp

30 Morgen vorzügliches Weidegras, nummerweise meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Heil. 1459 Brüggenmann.

Gras-Verkauf.

Herr J. Plagge jun., läßt am Freitag, den 3. Juli, morgens 9 Uhr anfangend, 24 Morgen ganz vorzügliches Gras

in der Schwansbeller Lippe-Weide, an der Schiffahrts-Weide, an der Kamenen-Chaussee, nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Lünen, den 22. Juni 1914. 1460 Plagge sen.

Flur- und Bürgersteigplatten

von Fachleuten verlegt empfiehlt Ludger Schroelkamp, Kamen. 1439

Gelegenheitskauf! Pianino

Ein noch gut erhaltenes (Fabrikat Mann & Co., Bielefeld) ist für 250 Mark zu kaufen event. gegen monatliche Ratenzahlung.

Carl Ebel & Sohn, Klaviermacher, 418. 1346

Verding.

Montag, den 29. Juni, abends 6 Uhr, soll bei dem Wirt Gertäus die Anfuhr von 10 Wagen Ziegelschutt, 10 Wagen Kesselschutt, sowie das Auswerfen der Gräben an den Kommunalwegen

öffentlich wenigstfordernd verdingen werden.

Methler, den 24. Juni 1914.

Der Vorsteher.

Gras-Verkauf.

Herren Markus & Herz, Werne, lassen am Mittwoch, den 8. Juli, morgens 9 Uhr anfangend

60 Morgen ganz vorzügliches Gras in der Lippeweide (Grosser Ochsenkamp,) diesseits der Buddenburg, nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Lünen, den 22. Juni 1914. 1461

Plagge.

la. neue Mäusekartoffeln	10 Pfd.	90 Pf.
la. große Schlangengurken	2 Stück	25 „
la. frische Erbsen	„	18 „
la. frische Bohnen	„	20 „
la. frische Grobbohnen	3 Pfd.	25 „
la. Blumenkohl	„	25 „
la. helle Kirschen	„	30 „
la. Stachelbeeren	„	15 „
la. neue Heringe	„	85 „

Gebrüder Wolff.

Salate aller Art



schmecken delikant, wenn man beim Anrichten einige Tropfen

MAGGI'S Würze beifügt. 1358



Korsett „Imperial“

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.

Die Fassons sind tonangebend. Preis: 6,50, 9,50, 12,50, 14,00 M.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bühlhoff Kamen, Kampstrasse 21.

WECK

das ist die Lösung.

Roche auf Vorrat

mit

Original Weck!

Weck's Apparate und Gläser sind einfach, praktisch und billig. Alleinverkauf:

Fr. Frieling, Kamen.

Matulatur-Pavier vorrätig in der Buch- und Schreibwarenhandl. der „Kamenen Ztg.“

Billige Kinderschürzen

Ein Posten weisse und farbige Kinderschürzen, welche nur noch in einzelnen Grössen am Lager sind, sollen, um schnell damit zu räumen, mit

20% Rabatt

abgegeben werden. Grosse Sendungen Kinderschürzen in den neuesten Fassons treffen wieder ein.

Kamen.

F. W. Heineke.

Karl Vonhoff Ww., Kamen

Bahnhofstrasse Nr. 54

Möbel- und Dekorations-Geschäft

Eigene Tischlerwerkstatt! Eigene Polsterwerkstatt!

empfehlen ihr grosses Lager in Eichen-Herrenzimmern, Speisezimmern, echt eichenen sowie gestrichenen Schlafzimmern. Grosse Auswahl in Caroline pine, sowie gestrichenen Küchen. Alle Sorten Einzelmöbel, Polstermöbel und Dekorationen in jeder Preislage.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang, besonders Brautleuten sehr zu empfehlen.

:: Garantie für jedes Stück! ::

f 486

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 53

Nähmaschinen, Defen, Herde, Wagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschänke, zum Einmauern, Tore und Gitter

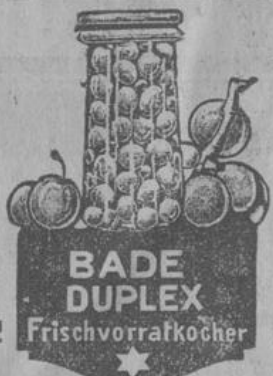
Tür- und Fensterbeschläge empfiehlt

Julius Bohde, Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig. 113

Unser neues Bett

hochl. rot, d. d. Daun. - Coper, 1 1/2 schl., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pld. neuen Halbdunen gefüllt, das Gebett Mk. 83.-, Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 85.-, Herrschall, Daunendeckbett Mk. 40.-, schl. d. Gebett Mk. 4.-, mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund. Bitter & Co., Bettfabrik, Jenn 56, Unterharkl.



Die Einkochzeit ist da!

Wer sie versäumt, schädigt sich und seine Familie!

Wer zweifelhafte Konservengläser und Einkochapparate verwendet, verteuert sich unnötig seine Hauskonserven und verliert die Freude daran!

Wählen Sie daher das bekannte Dampfeinkochsystem „Bade Duplex“

Allein-Verkauf: **Carl Müller, Kamen.**

Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilmethoden.

Beglaubigter Vertreter: **Dr. phil. Mayus.**

Sprechzeit: **Hagen i. W., Elberfelderstr. 27**

Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10-1 und 2-5 Uhr; Sonntags 9-12 Uhr. — Telefon 2014.

Dortmund, Burgwall 27

Montags und Donnerstags 9 1/2-1 und 2-5 1/2 Uhr

Geschäfts-Übernahme.

Den Bewohnern und Wirten von Kamen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Mineralwasser-, Bier- u. Kohlenäure-Geschäft

von Herrn **Wilh. Hoffmann, Nordenmauer 32**, (Nachfolger Herr Hanke) als altbewährt übernommen habe.

Auf prompte und reelle Bedienung werde ich besonders Wert legen. Hochachtungsvoll

F. Grundmann,

1413 Kamen, Nordenmauer 32.

Gebr. Kuckuk - Dortmund

Ingenieur-Bureau

Ostenhellweg 27-29

Feinspr. 1319 u. 1321

empfehlen sich zur Ausführung von

elektrischen Beleuchtungs- und Kraft-Anlagen jeden Umfanges.

Lieferung von Motoren für alle Zwecke.

Großes Lager in Beleuchtungskörpern jeder Stilart und Geschmacksrichtung in allen Preislagen.

Elektrische Koch- und Heiz-Apparate.

:1273

Persil

wäscht von selbst!

Henkel's Bleich-Soda



Einem jeden sein Bad

Normal-Badewanne

als Bolls, Halb- u. Kinderbad. Wenig Wasser. Wenig Raum. Ia. Qualität.

Stück Mk. 18.-

Anlieferung auch nach auswärts gratis, empfiehlt 1383

Kamen. C. Müller.

Rechnungsformulare vorrätig in der Buchhandlung der **Kamener Zeitung.**

+ Flechtenkranke +

aller Art, Jucken, Krätze, offene und geschwollene Beine, Säuerchen, Magenbeschwerden teile ich jedem gerne schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon befreit.

Frau C. John, 70

Perford 29, Jannupstraße 4.

Kopfplättchen.

mit Brut ver. **Goldgeist** W.-Z. nicht radikal. 75183. Farb- u. Geruchlos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen u. Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhilft Haarwuchs u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echte nur in Kartons à M. 1.- u. 0.50. Niemals offen ausgegeben. In Apoth. u. Drogerien. Nachahmung, weise man zurück.

Heinrich Jacobi, Drogerie.

Krätze

juckender Hautausschlag, wird unter Garantie in drei Tagen mit der echten Krätzeheife Marke „Pura“ geheilt. Geruchlose Kur ohne Berufsstörung. Für 1-2 Personen Mk. 1.90, für veraltete Fälle Mk. 2.90. Dazu gehörend Luna-Blutreinigungstee, Paket 50 Pfg. und Mk. 1.-

Direkt zu beziehen durch:

Drogerie Heinrich Jacobi

Kamen und Bergkamen.

Preisnotierungen

bei Wagonladungen à 10000 Kilo von der Getreidebörse zu Dortmund am 25. Juni 1914.

Warengattung	Preis
Westf. Weizen	20.50
Westf. Roggen	17.60
Inland. Hafer	17.75
Saathafer	—
Fremder Weizen	22.50
Fremder Roggen	18.60
Fremder Hafer	18.10
Futtergerste	14.40
Mixed-Mais	—
Runder Mais	15.50
Cinquantino-Mais	18.50
Weizenmehl 000	28.75
Roggenmehl 0	24.75
Spisebohnen	—
Viktoria-Erdsen	—
Linson	—

Druck u. Verlag v. C. May in Dörbe
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubeis in Kamen.



Gaskocher

mit Doppelsparbrenner, nur erstklassige Fabrikate, billigst bei

1385

Fr. Frieling, Kamen.

Kindermilch

von trocken gefütterten Kühen

à Liter 30 Pfg.

empfiehlt 1423

H. Barenbräuker.

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Nervöse Erscheinungen

werden oft durch Ermüdung des Körpers hervorgerufen. Absätze Continental machen Ihren Gang leicht und elastisch und verhindern vorzeitiges Ermüden. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher die enorm haltbaren

Continental-Absätze.

Witz und Humor.

Im Café. „Wat, der Kaffee kostet fünfzig Pfennig, ich habe doch immer bloß dreißig bezahlt.“ „Ja, mein Herr, wenn wir konstant nehmen, wie gewöhnlich, dann ist es mit dem Kaffee in der Pfanne.“

Schäffler Schüttelwein. „Ich glaub', 's langt an zu blitzen, Schab, Komme, geh'n mer heim vom Schüttelwein.“ „Der junge Sohn. Mutter (zum Vater): „Es ist sonderbar, Herr und Frau Gehmme haben an ein und demselben Tage Geburtstag.“ — Fröhlich: „Welleicht sind es Zwillinge!“

Aus der Sommerfrische. Tourist (zum Wirt): „Ma, das ist gefangen! Warum haben Sie denn das Geflügel meines Himmels außen verhängt?“ — Wirt: „Entschuldigen Sie, Sie wollten doch ein billiges Zimmer ohne Aussicht, und da ich nur noch eins mit Aussicht frei habe, daselbe aber um den geringsten Preis nicht abgeben kann, so hab'n wir halt den Vorschlag vor dem Fenster aufgehängt!“

Die gute Freundin. „Ich kann nicht hin-
gen, wenn mein Mann abwesend ist.“ — „Du hast ihn also doch aus Liebe geheiratet!“

Wachschlafens Beispiel. Klein-Gott: „Sag, Erna, was ist Grausamkeit?“ — Da-
sag: „Grausamkeit ist, wenn sich ein Ge-
ant in Glibb zeigt.“ (Dorfbörcher.)

Reisende Begegnung. Emil: „Deut Dir
bloß an — de Emma und die Tina sind mir
jemal!“ — Karl: „Trotzdem Dir — mein
Geld ist auch schon oft ein Raub der Flam-
men geworden.“ — „Ich fände ein Mädchen für
alles; waren Sie schon in ähnlichen Stel-
lungen?“ — „Ich war Salatschinken in einem
größeren Restaurant; aber in das andere find'
ich mich auch schon gerettet.“

Der nachdenkliche Wauerer: „Bei uns heißt mal's „Saurkraut“ und bei
den „Gundierten“, Duplizität der Gefühls-
gen.“

Ein Genueser. Glibbiger (der
seinen Schindner beim Wader trifft, entrückt):
„Schönen solten Sie sich! Wir können Sie
lampige fünf Mark nicht bezahlen, und hier
lassen Sie sich zwei Zehn' stehlen!“

Im Konzert. Herr (zu dem hinter ihm
stehenden Schindner einer bekannten
Familie): „Du langweilst dich gewiß außer-
ordentlich?“ — „D nein; ich säße Ihre Haare,
derr Affessor!“ (Hitzende Wälder.)

Der Verehrte Vorort. Modistin (zum
Kaufmännchen, das einen neuen Hut absetzen soll):
„Nun lauf aber rasch, damit Du den Hut
noch absetzen, bevor er ummeiert ist.“ —
Durchschaut. Herr (zu einem Freund,
den er mit einem ganz verbundenen Gesicht
auf der Straße trifft): „So, also Deine Frau
ist wieder von der Reise zurück?“

Das Kneipstische. Der Wirt (zum
heranretenden Kneipstischen): „Ergeben Sie
sich, Herr Wirtmeister.“ — Kneipstisch: „Wo-
her wissen Sie denn, daß ich Kneipstisch bin,
wenn Sie blind sind?“ — „Mein Hund hat
gekneipst.“

Schön gesagt. Pensionär: „Fräulein
Wirth, wenn Sie mir zum Frühstück ein Ei
geben, geben Sie mir doch bitte immer zwei!“

Wachschlafens Tochterlein. „Mama,
ich hab's Thermometer in's Badewasser ge-
halten! Das Wasser hat über 40 Grad; das
hat Fieber!“

Rätsel und Spiel.

Kryptogramm.



ÜBENDREUBUC EASE
MTINLEBRALIC EASE
SHEKHSNLMIMIRGEE

Verwandlung.

Aus zwei Wörtern A und B ist ein drittes, aus
7 Buchstaben bestehendes Wort C zu bilden, wobei
das erste Wort die beiden Endbuchstaben und das
zweite Wort die beiden Anfangsbuchstaben verleiht.
3. W. A. B. C. ergibt C: Krieger.

3. W. A. B. C. ergibt C: Krieger.

3. W. A. B. C. ergibt C: Krieger.

- Wort — Staat — Geographischer Ausdruck
Stad — Komposit
Körp. — Bezeichnung für Gaus-
Mädchenname — Blumen
Kutler — Kränzel
Himmelskörper — Wäpserle
Schriftsteller — Ausdrück für Eigentum
Etwas Wertvolles — Zeitraum
Komposit — Mädchenname
- Scherzhafte Bezeichnung für ein Lustier
Ort in Westfalen
Germanisches Volk
Stadt in Italien
Raubtier
Teil einer Blume
Landtrieb in Deutschland
Bergmännische Bezeichnung
Gefäß

Auflösungen.

aus der vorigen Festlegungnummer.

Rebus.
O nimm der Stunde wahr, es' sie entfleht.

Zählrätsel.

Ein Zählrätsel. Glibbiger (der
seinen Schindner beim Wader trifft, entrückt):
„Schönen solten Sie sich! Wir können Sie
lampige fünf Mark nicht bezahlen, und hier
lassen Sie sich zwei Zehn' stehlen!“

Zahlenrätsel.

Zahlenrätsel. Modistin (zum
Kaufmännchen, das einen neuen Hut absetzen soll):
„Nun lauf aber rasch, damit Du den Hut
noch absetzen, bevor er ummeiert ist.“ —
Durchschaut. Herr (zu einem Freund,
den er mit einem ganz verbundenen Gesicht
auf der Straße trifft): „So, also Deine Frau
ist wieder von der Reise zurück?“

Wörterbild.

Wörterbild. Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,

Wörterbild.

Wörterbild. Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,

Wörterbild.

Wörterbild. Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,

Wörterbild.

Wörterbild. Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,
Da bummelt wieder der schöne Fritz herum,



Fritz's Heim.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Ein Roman aus dem Nordland von Anny Wothke.

Zauber-Runen.

Copyright 1913 by Anny Wothke, Leipzig

18. Fortsetzung.

Genja kam Thordur von der Terrasse her
entgegen. In ihren grauen Augen flammten
hohle, glühende Augen.

„Nun,“ sagte sie, „der Abschied von
deiner schönen Schwester —“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“



Georg H. von Meiningen.

„Du kannst doch nicht Weib und Kind im
Geld verkommen lassen, nur um Deinem
Hochmut zu trotzen, der, nimm es mit nicht
süß, Thordur, wirklich lächerlich ist.“

„Nun,“ sagte sie, „der Abschied von
deiner schönen Schwester —“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

„Ich habe dich verlassen,“ sagte sie, „weil
ich nicht mehr in deiner Nähe sein wollte.“

